©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Praktizierte Pilzkunde in Oberösterreich

Heinz Forstinger*

Abstract: Practical mycological research in Upper Austria. — A historical sketch of mycological research in Upper Austria from the 19th century until today is presented. Activities and acting persons are included as well as organisations and their relations to governmental institutions are highlighted.

Zusammenfassung: Ein historischer Abriss mykologischer Forschung in Oberösterreich von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis heute wird vorgestellt. Sowohl wichtige Aktivitäten und beteiligte Personen als auch die Zusammenschlüsse in verschiedenen Organisationen und Vereinen und deren Beziehungen zu Behörden werden beleuchtet.

Key words: Mykologische Arbeitsgemeinschaft, Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich, Österreichische Mykologische Gesellschaft.

*Correspondence to: heinz.forstinger@aon.at

Address: Konrad-Lorenz-Weg 1, 4910 Ried im Innkreis, Austria.

EINLEITUNG

Vielfach entwickelt sich mykologisches Interesse aus dem Sammeln von Speisepilzen heraus. Dabei hat es im Laufe der Zeit unterschiedliche Gründe gegeben, die den Menschen dazu brachten, sich für Pilze zu interessieren. Pilze waren immer mystische Wesen, die der Mensch der Frühzeit nicht zuordnen konnte. Pflanzen, die ihm Nahrung gaben, waren lange an ihrem Platz, er hatte Zeit sie kennen zu lernen; sie waren den ganzen Jahreslauf über zu beobachten. Wurden sie als essbar erkannt, so suchte man sie zur Fruchtzeit auf und erntete. Es ließen sich auch Vorräte anlegen und bald fanden findige Köpfe Möglichkeiten, sie gezielt zu vermehren. Schließlich ging man dazu über, ergiebigere Individuen zu selektieren und es kam zur gezielten Züchtung. All das war bei Pilzen nicht möglich. Sie tauchten unvorhersagbar auf und waren schnell wieder verschwunden. Kein Wunder, dass sich um ihre Natur die absonderlichsten Mythen rankten. Dass der Urmensch immer versucht war, alles, was die Natur hervorbrachte, als Nahrung zu verwenden, ist verständlich. Dass aber das Ausprobieren bei manchen Pilzen schlimme bis tödliche Folgen hatte, ließ ihn sicherlich lange Zeit davon Abstand halten. Man kann annehmen, dass sich Kenntnisse erst im Laufe langer Zeiträume eingestellt haben. Es wird vermutlich in den Händen seherischer Gruppenmitglieder gelegen haben, die Kenntnisse zu erweitern; und das waren wohl in erster Linie die Schamanen, die Priester, die Heiler. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Pilze zur Ausstattung des Ötzi, dem „Menschen vom Hauslabjoch", gehörten. Also schon zur Bronzezeit standen Pilze in Verwendung, allerdings wissen wir nicht, wozu sie benützt wurden. Ötzi hatte Fruchtkörper vom Zunderpilz *(Fomes fomentarius)* und vom Birkenporling *(Piptoporus betulinus)* bei sich, wofür, dazu gibt es nur Vermutungen. In der Hochkultur der Römerzeit, in der die Zivilisation in hoher Blüte stand, dienten Pilze auch schon dem Genuss.

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Ignaz Sigismund Poetsch (1823-1884) war ab 1854 Conviktsarzt im Stift Kremsmünster und widmete sich dort in seiner Freizeit vor allem den Kryptogamen (Foto: Custodiatsarchiv Sternwarte Stift Kremsmünster).

Abb. 2: Arzt und Naturforscher Karl Schiedermayr (1818–1895) aus Linz (Foto: Custodiatsarchiv Sternwarte Stift Kremsmünster).

Der heute in Mitteleuropa nur sporadisch vorkommende, gesuchte Speisepilz, der Kaiserling, verdankt seinen Namen dem römischen Kaiser Cäsar, seine wissenschaftliche Bezeichnung lautet *Amanita caesarea*. Cäsar soll diesen Pilz besonders geschätzt haben.

Mykologie in Oberösterreich

Jetzt aber zu Oberösterreich und seinem mykophagischen und mykologischen Auf und Ab. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf allen Gebieten der Naturkunde viel geforscht. Die gebildeten Stände wandten sich der Feldforschung zu, teils aus Passion, teils aus beruflichen Gründen. Ärzte, Apotheker, Mittelschullehrer und Pfarrer waren die tragenden Säulen der Biologie in dieser Zeit. In „Nachträge zur systematischen Aufzählung der im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen) von Dr. J. S. Poetsch und Dr. C. B. Schiedermayr (Abb. 1-3), herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1872“, die von Dr. C. B. Schiedermayr, unter Mitwirkung von Moritz Heeg und Siegfried Stockmeyer 1894 in Wien erschienen ist, findet man eine Menge Angaben dazu. Damals wurden die Pilze noch unter den Pflanzen geführt, heute hat man für Pilze in Analogie zu Flora und Fauna ein eigenes, drittes Organismenreich geschaffen, das der Funga. In einer biografischen Übersicht werden etwa ein Dutzend Forscher genannt, die sich besonders um die Kenntnis der oberösterreichischen Kryptogamen verdient gemacht haben. Als den Pilzen besonders zugewandt werden Dr. J. S. Poetsch und Josef Eberstaller erwähnt. Dr. Poetsch war „Stifts- und Conviktsarzt“ in Kremsmünster, Eberstaller war Kaufmann, ebenfalls in Kremsmünster. Beide arbeiteten eng zusammen. Von Dr. Poetsch stammen auch mehrere pilzkundliche Publikationen mit Oberösterreichbezug, die in der „Österr. Bot. Zeitschrift“ erschienen sind. Auch P. Franz Resch S.J. wird als ein vorwiegend Flechten und Pilze Bearbeitender vorgestellt. Im erwähnten „Nachtrag …“ reicht die Aufzählung der für Oberösterreich nachgewiesenen Pilzarten von den Schizomycetes

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

(Spaltpilzen/Bakterien), über die Asco- und Basidiomyceten, bis zu den Fungi imperfecti. Die Aufzählung der Arten reicht unter der Bezeichnung „III. Classe. Fungi. Pilze." von Seite 62 bis Seite 134. Auf der Suche nach „Pilzspuren" habe ich die Bände des „Jahrbuches des Musealvereins, Linz" für den Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg durchstöbert. Die Ausbeute war dürftig. Im Beitrag des Dr. Theodor KERSCHNER „Die Aufgaben und Ziele des naturwissenschaftlichen Landesmuseums in Linz" zitiert er den bemerkenswerten Satz: „Das Museum hat dem Volk zu dienen (Zitat sinngemäß)". Pilze werden in diesem Beitrag nicht erwähnt. Im Jahrbuch Nr. 85 von 1933 wird im Beitrag „Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums" von Theodor KERSCHNER und Josef STADLER auf Seite 411 davon berichtet, dass der Landesschulinspektor Hofrat Dr. Franz RINNER sein Herbar dem Museum vermachte. Besonders erwähnt wird der Umstand, dass sich darin auch sechs Faszikeln mit Pilzen befanden, die aus dem Herbar des bekannten deutschen Kryptogamenforschers MIGULA stammten. Die nächste Erwähnung von Pilzen findet sich in Nr. 90 von 1942. Im Jahresbericht für 1940 wird erwähnt, dass Oberpräparator Bernhard STOLZ von 25 selbst gesammelten Pilzen Abgüsse anfertigte und von 32 Pilzarten Präparate in natura herstellte. Und für das Jahr 1941 wird ebenfalls davon berichtet, dass Bernhard SCHOLZ 29 bemalte Pilzmodelle anfertigte und 24 Baumschwämme samt Unterlage konservierte. Von Dr. Rudolf NEUWIRTH, Gymnasiallehrer am k.k. Staats-Gymnasium Ried i.I. ist im Jahresbericht 1913/14 ein Beitrag mit pilzkundlichem Inhalt erschienen. Er betitelt sich „Eßbare und giftige Pilze der Umgebung" und behandelt auf 21 Seiten das Pilzvorkommen des Innviertels. Das Sammelgebiet war das zu Fuß erreichbare Umfeld Rieds und die mit der Eisenbahn erreichbaren Wälder der näheren Umgebung.

Die eigentliche Arbeitsunterlage für diesen Beitrag ist aber ein umfangreiches Archiv, bestehend aus sieben Ordnern, die Frau Julia SCHÜSSLER dem Biologiezentrum nach dem Tod ihres Mannes übergab. Konsulent Ing. Rudolf SCHÜSSLER (Abb. 4, 5) war viele Jahre Obmann des Vereins „Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich" und Leiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum bzw. am Biologiezentrum in Dornach, die nach der Herauslösung des naturkundlichen Bereichs aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum gegründet worden war.

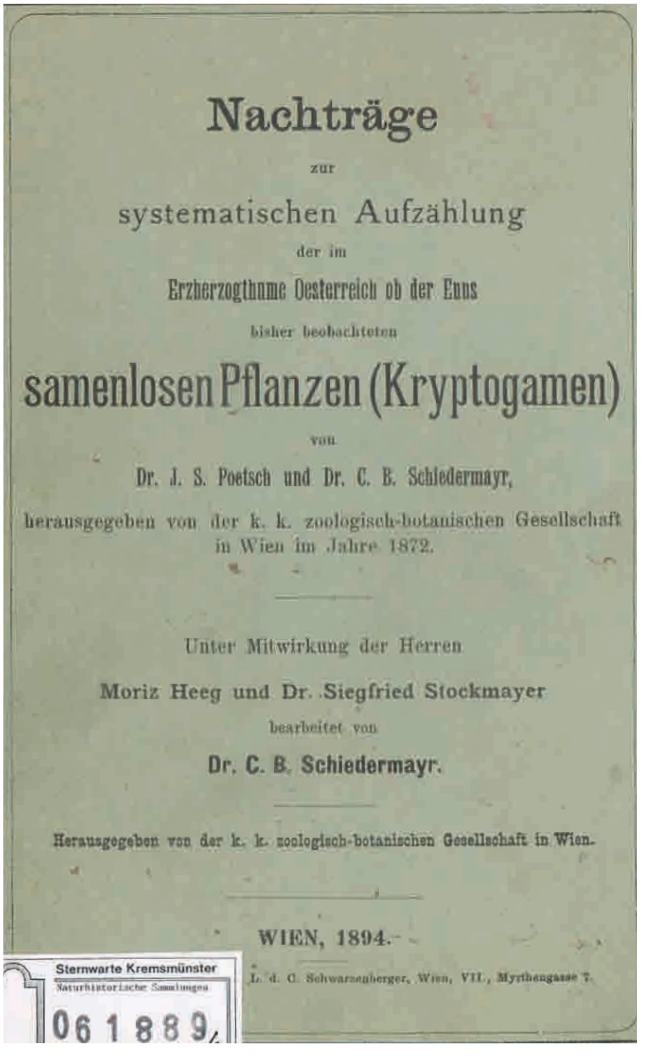

Nachträge
zur
systematischen Aufzählung
der im
Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns
bisher beobachteten
samenlosen Pflanzen (Kryptogamen)
von
Dr. J. S. Poetsch und Dr. C. B. Schiedermayr,
herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1872.
Unter Mitwirkung der Herren
Moriz Heeg und Dr. Siegfried Stockmayer
bearbeitet von
Dr. C. B. Schiedermayr.
Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.
WIEN, 1894.
L. d. C. Schwarzenberger, Wien, VII., Mythengasse 7.
Sternwarte Kremsmünster
Naturhistorische Sammlungen
061889

Abb. 3: 1894 wurden die Pilze noch zu den Pflanzen gezählt (Bibliothek der Sternwarte Kremsmünster).

Die älteste Unterlage daraus stammt aus dem Jahr **1931** und ist ein Zeitungsausschnitt aus dem Morgenblatt, in dem von einem Serum gegen Pilzgift die Rede ist, das am Pasteur-Institut in Paris entwickelt worden wäre. – Wohl eine Zeitungsente!

Von **1932** stammt ebenfalls ein Zeitungsbericht, der eine Champignonzucht in den Stollen des Bauernbergs zum Inhalt hat. Ein Wiener Elektroinstallateur, der in der Zwischenkriegszeit arbeitslos geworden war, verdiente damit seinen Lebensunterhalt.

1933 wird von einer obskuren Methode, Pilzvergiftungen mittels Kaninchenmägen zu neutralisieren, im Tagblatt berichtet.

Die „Wiener neuesten Nachrichten" wissen **1934** von einem Todesfall, der sich in Uttendorf in Oberösterreich nach Verzehr von Pilzen ereignet hat. Auch in einem Artikel des Tagblattes geht es um die Bekämpfung von Pilzvergiftungen; darin wird auf die Wirkung von Tier- und Pflanzenkohle vertraut. Der Welser-Anzeiger weiß von einer tödlichen Pilzvergiftung in Penking bei Enns zu berichten. Es wird wohl die wirtschaftliche Notzeit viele Unkundige zum Sammeln von Pilzen gedrängt haben.

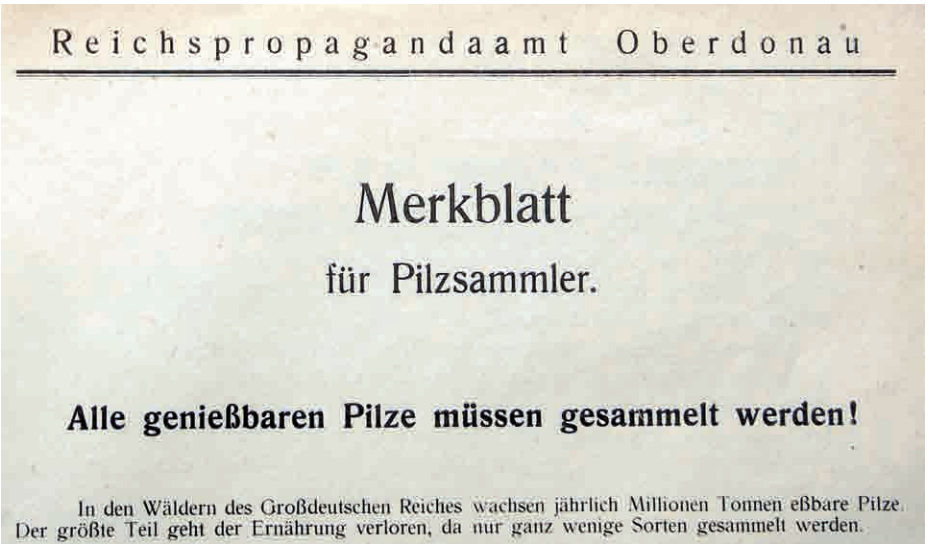
Im Jahr **1935** geht es mit einem Zeitungsbericht weiter, dieser schildert die Vergiftung zweier Personen mit „Herrenpilzen". Ein Marktfahrer hatte sie von Zigeunern im Burgenland erstanden und weiterverkauft. Der Mann starb, die Frau erkrankte schwer. Später stellte sich heraus, dass die Todesursache eine „Herzkranzschlagaderverkalkung" und eine „schwielige Herzfleischentartung" gewesen war. In diesem Jahr folgen noch mehrere Berichte über Pilzvergiftungen. Alle diese Zeitungsausschnitte sind mit dem Eingangsstempel des Magistrats Linz ver-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 4: Ing. Rudolf Schüssler († 7.3.2010) wird am 8.10.1984 im Landhaus von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck die Ernennungsurkunde zum Konsulenten überreicht (Archiv Schüssler).

Abb. 5: Ing. Rudolf Schüssler bei der Funddokumentation mittels Fotoapparat anläßlich des Mykologentreffens 1985 in Gosau; daneben dessen Gattin Julia (Archiv Schüssler).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at


Reichspropagandaamt Oberdonau

Merkblatt

für Pilzsammler.

Alle genießbaren Pilze müssen gesammelt werden!

In den Wäldern des Großdeutschen Reiches wachsen jährlich Millionen Tonnen eßbare Pilze. Der größte Teil geht der Ernährung verloren, da nur ganz wenige Sorten gesammelt werden.

Abb. 6: Die kriegsbedingte Lebensmittelknappheit führt zu kuriosen Sammelaufrufen durch die Behörden (Archiv Schüssler).

sehen. Es war also das Marktamt, das für die Pilzkontrolle zuständig war und auch heute noch ist, das aus dienstlichem Interesse diese Pressemeldungen gesammelt hat. In Abschrift findet sich ein „Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Speisepilzen und Pilzerzeugnissen", die aus dem Buch „Die Pilzverwertung und ihre Zukunftsaufgaben, Ratgeber für Pilzfreunde, Großküchen, Industrie und Handel", Naturwissenschaftlicher Verlag, Leipzig stammt. Mykologischen Hintergrund hat dann ein Beitrag von Hauptschullehrer Hans Fenzl, Purkersdorf, der in der Hauptschulzeitung unter dem Titel „Zur Pilzkunde – Einige Richtigstellungen weit verbreiteter Irrtümer" erschienen ist.

Im Jahr **1936** finden sich Zeitungsausschnitte, die schon einen direkten Bezug zur Pilzkenntnis aufweisen. Sie behandeln Inhaltsstoffe und Nährwert, stellen Speise- und Giftpilze gegenüber und geben Anleitung zum Sammeln. Ein Sonderabdruck aus der „Wiener Deutschen Lehrerzeitung", Folge 7-9 befasst sich mit dem Hallimasch. Darin wird der Pilzname auf seine Sprachwurzel hin gedeutet. Demzufolge standen das althochdeutsche Wort „hali", für „hehlen, heimlich, verborgen" und die altgermanische Silbe „mèsq" für „flechten" bei der Namensgebung Pate.

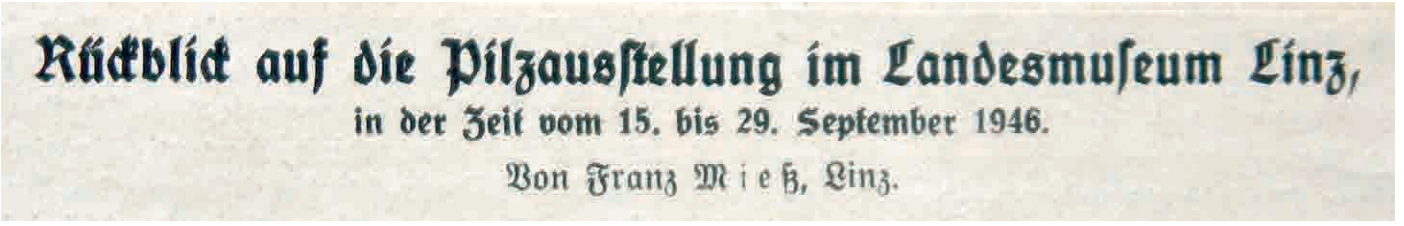
1937 findet die erste Pilzausstellung in Linz statt! Viele Zeitungen machen darauf aufmerksam. „Pilzausstellung im Linzer Volksgarten, in den Räumen des Oberösterreichischen Kunstvereins", lauteten die Schlagzeilen. Diese wurde vom Marktamt Linz (Leiter Dir. Dr. Frenzel und Marktrevisor A. Schauberger) unter Beihilfe der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, Wien (Oberlehrer Hans Fenzl)" organisiert und durchgeführt. Vom Ereignis wurde natürlich in der Presse berichtet, immerhin wurde sie von Bürgermeister Dr. Bock unter Beisein von hochrangigen Behördenvertretern eröffnet. Die Notlage in der Bevölkerung wird dadurch deutlich, da zum Sammeln von Ausstellungsmaterial ausgesteuerte Arbeitslose eingesetzt wurden! Es konnten insgesamt 110 Pilzarten präsentiert und in Führungen erklärt werden.

Dass auch **1938** eine Ausstellung stattfand, ist nicht dokumentiert. Beide Veranstaltungen wurden von 13.000 (!?) Interessierten besucht.

Erst **1943** gibt es die nächsten Belege. In der Oberdonau-Zeitung warnt Reg. Rat. Prof. R. Berndl vor giftigen Frühlingspilzen, und die „Tagespost" prangert wildes Sammeln und die intensive Waldbewirtschaftung als nachteilig für das Pilzwachstum an. Auch ein zeitgeschichtliches, mykophagisches Zeugnis findet sich. Der Marktamtleiter Dr. Frenzel frägt bei Dr. Böttcher, Dir. des Untersuchungsamtes in Dresden, an, ob Eierschwämme in Kleinmengen (5 kg) siliert werden können. Die Grußformel der Zeit lautet natürlich: „Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler." Im Antwortschreiben werden praktische Tipps dazu gegeben. Vermutlich **1945** (leider ohne Jahreszahl) gibt Herr Prof. Berndl in einer 26-seitigen, vervielfältigten Schrift Sammelanleitungen und die Beschreibungen von vielen heimischen Speise- und Giftpilzen. Das Motto der Arbeit lautet: „Wir wollen unsere Freunde und Feinde im Pilzreich kennenlernen." Die Mangelsituation des nahen Kriegsendes führt dem Gausachbearbeiter der RAW, Herrn A. Gollmann die Feder, als er schreibt: „Wenn jedes Schulkind nur 10 kg Beeren und Schwämme sammelt, so würden mindestens 100 Waggon im Gau Oberdonau der Ernährungswirtschaft zusätzlich zugeführt werden." Das Reichspropagandaamt Oberdonau gibt ein Merkblatt für Pilzsammler heraus. Darin heißt es: „Alle genießbaren Pilze müssen gesammelt werden". (Abb. 6) 15 Arten werden angeführt, und als Schlusssatz liest man: „Ihr leistet damit einen Beitrag für die Ernährung unseres Volkes."

Der Krieg ist aus! Am 12. Oktober **1945** verfasst Dr. Frenzel die Statuten

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at



Rückblick auf die Pilzausstellung im Landesmuseum Linz,
in der Zeit vom 15. bis 29. September 1946.
Von Franz Mieß, Linz.

Abb. 7: Großer Bericht über die Pilzausstellung 1946 in einer Linzer Tageszeitung (Archiv Schüssler).

zur Gründung der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich", die 13 Punkte umfassen. Jetzt gibt es auch in Oberösterreich eine Vereinigung Pilzinteressierter, die die Pilzkunde gemeinsam voranbringen wollen. Bisher wurde Pilzwissen individuell erworben und angewendet und kam nur dem engeren Umfeld der Pilzkenner zu Gute. Am 12. Dezember erscheint die „Mitteilung Nr. 1", die sich nur mit organisatorischen Vereinsfragen beschäftigt.

In der „Nr. 2", vom 14. 1. **1946,** gibt Dr. Frenzel seinen Rückzug von der Vereinsspitze bekannt. Er wurde als Minister für Volksernährung nach Wien berufen. Vereinsobmann wird interimsmäßig Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Hofrat Dr. Franz Lorenzoni. Die kurze Mitteilung Nr. 3 erwähnt, dass den Mitgliedern eine pilzkundliche Schrift von Univ. Prof. Dr. Kurt Lohwag, Wien, übermittelt wird und dass farbige Pilztafeln um öS 1,-- bei der Lebensmittelpolizei zu haben sind. Aus der vierten Mitteilung geht hervor, dass man sich in Linz als eine Zweigstelle der „Österr. Mykologischen Gesellschaft, Wien" verstand. Gezeichnet wurde diese Mitteilung „i. A.: Miess e.h.". Die „Nr. 5", ebenfalls aus der Feder von Franz Miess, weist auf drei Pilzexkursionen hin, die in die Umgebung von Linz geplant waren. Auch vom Plan einer Pilzausstellung ist die Rede. Die sechste Mitteilung nennt schon Termin und Ort dieser Ausstellung (15. – 29. 9. im Landesmuseum). Zwei Herbstexkursionen wurden angesetzt. Nun gibt es kaum mehr Zeitungsausschnitte; vom „vollen Erfolg" der Pilzausstellung wird in der Nr. 7 ausführlich berichtet (Abb. 7). Aus der achten Mitteilung erfahren wir, dass die für den 27. 10. geplante Exkursion wegen starkem Frost abgesagt wurde. Ein Beitrag von Prof. Dr. H. Gams, Innsbruck, über die „Geschichte der Mykologie" und „Mykologie in Österreich" bereichert diese Mitteilung sehr.

Die versorgungsknappe Nachkriegszeit rückte die Pilze für viele ins Gesichtsfeld, daher berichtet **1947** ein ausführlicher Beitrag von der Anlage einer Champignonkultur im Limonikeller in Linz. Das Publikationsorgan scheint nicht auf. Für 26. 3. wird die Gründungsversammlung der „Oberösterreichischen Mykologischen Gesellschaft" angesetzt. Bei dieser Versammlung wurde die Bildung von „Arbeitsgemeinschaften" angeregt, die sowohl in Linz, als auch „am flachen Lande" tätig sein sollten. In der Mitteilung Nr. 10 werden die bei der Versammlung gewählten Funktionsträger zitiert. Obmann blieb Dr. Lorenzoni. In der Nr. 11 wird zum Besuch der Champignonkultur im Limonikeller eingeladen. Herr Hauptschuldirektor A. Gollmann wird als Verfasser eines bescheidenen Pilzbüchleins genannt, das von der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich" herausgegeben wurde und bei dieser um öS 3,-- zu haben war (Abb. 8). Wegen Trockenheit gab es keine Exkursionen. In der Mitteilung Nr. 12 findet sich ein interessantes Detail: In Auslagen verschiedener Linzer Geschäfte sollten Frischpilze und dazugehörige gezeichnete und gemalte Bilder präsentiert werden. Wegen Mangel an Führungspersonal gab es keine Exkursionen.

Mit der Mitteilung Nr. 13 geht es in das Jahr **1948**. Sie kündigt den Vortrag von Hochschulprofessor Dr. Josef Kisser an, der sich dem Thema „Die Wechselbeziehungen zwischen grünen Pflanzen und Pilzen" widmet. Vortragsort ist das Kasino des Landestheaters. Mitte des Jahres werden in den Räumen der Lebensmittelpolizei Naturpilze gezeigt. Die vierzehnte Mitteilung gibt den überraschenden Tod des Vereinsobmannes Dr. Franz Lorenzoni bekannt. Dr. Frenzel verfasst einen kurzen Nachruf. Lorenzonis Tod lässt die Idee aufkommen, den oberösterreichischen Verein als Zweigverein in die Österreichische Mykologische Gesellschaft einzugliedern. Dazu führt Oberinspektor Franz Miess einen kurzen Briefverkehr mit dem Vorstand des Botanischen Instituts der Hochschule für Bodenkultur, Herrn Prof. Dr. Josef Kisser. Auch hat Prof. Kisser einen Besuch in Linz angekündigt, der aber aus Termingründen von ihm abgesagt wurde. In seinem Schreiben findet sich der Hinweis, dass neuer Vereinsobmann in Linz Herr Landesrat Mayer geworden war. Das aber wohl nur zur Überbrückung, bis zu einer beschlussfassenden Sitzung. Diese fand, lt. Mitteilung Nr. 15, am 14. 12. statt. Dabei wurde Herr Marktamtsleiter Ernst von Latzel als Obmann, und der Leiter der Lebensmittelpolizei Franz Miess, als Stellvertreter gewählt. Als neuer Mitgliedsbeitrag wurden öS 5,-- festgesetzt (Abb. 9). Vom Ertrag aus dem Verkauf des Pilzbüchleins wurden mehrere optische Geräte angekauft. Am Ende des Jahres verfasste Franz Miess einen Rückblick auf das verflossene Pilzjahr.

Die Aktivitäten des Jahres **1949** begannen mit der Jahres-Vollversammlung am 7. April im Kasino-Restaurant. Die Mitteilung Nr. 16 und Nr. 17 beinhalten eher Belangloses. In der Mitteilung Nr. 18 wird die Abhaltung einer Pilzausstellung angekündigt; sie soll vom 17. – 25. 9. im Landesmuseum stattfinden.

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

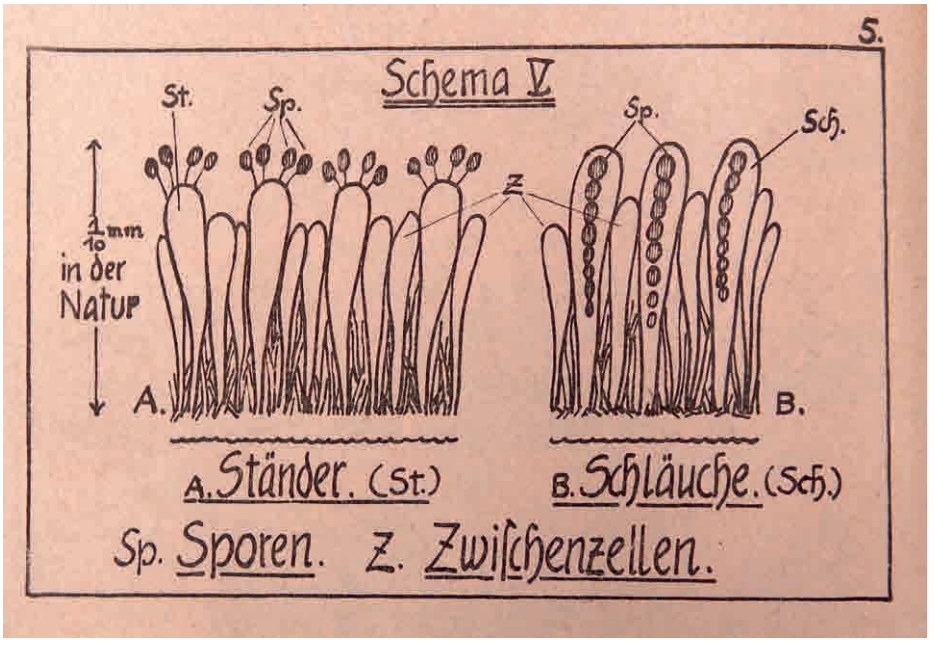


Abb. 8: Illustration aus dem Pilzbüchlein von Hauptschuldirektor A. GOLLMANN; es wurde 1947 von der oberösterreichischen Landesregierung herausgegeben (Archiv SCHÜSSLER).

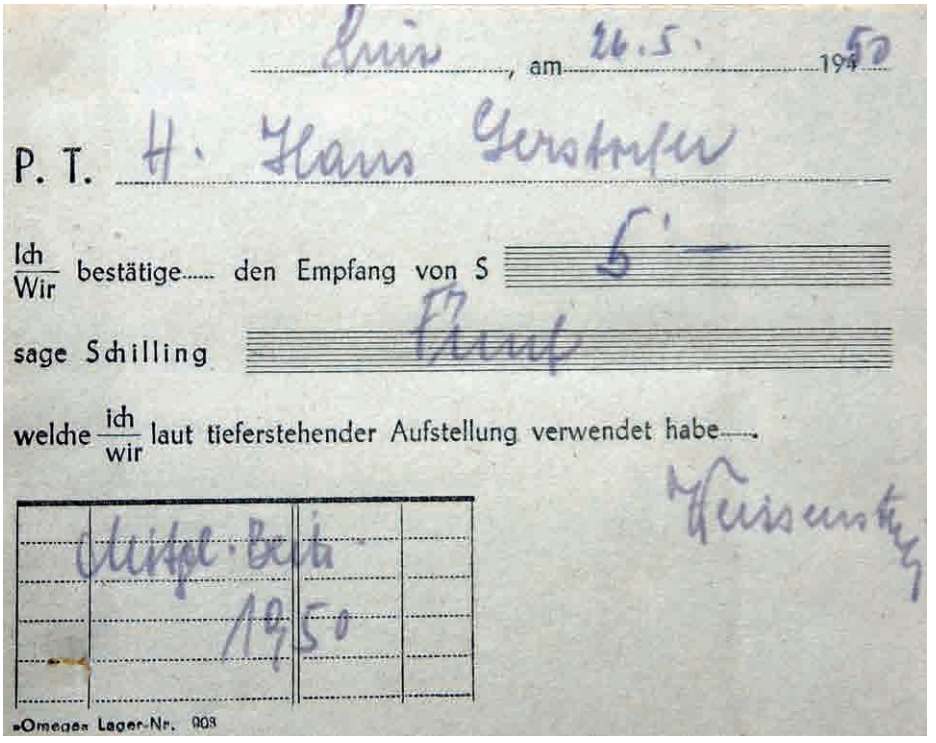
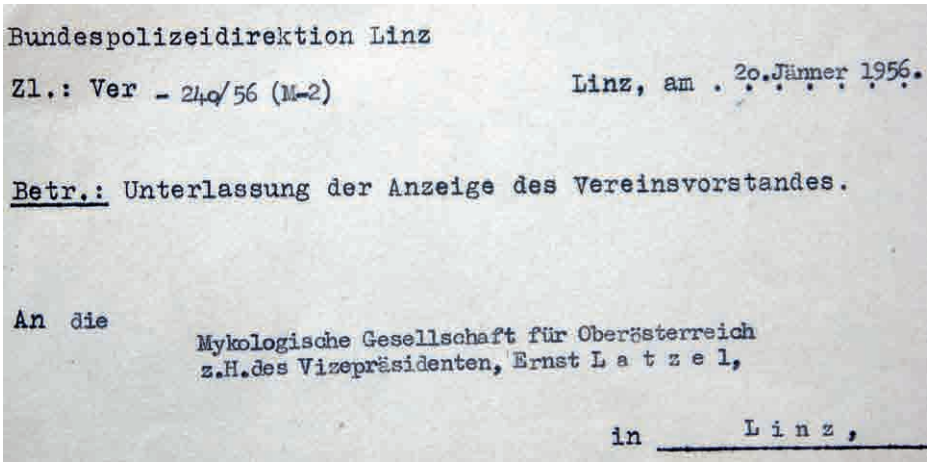


Abb. 9: 1950 betrug der jährliche Mitgliedsbeitrag zum Pilzverein öS 5,--, das sind weniger als € 0,40! (Archiv SCHÜSSLER).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at


Bundespolizeidirektion Linz

Zl.: Ver - 240/56 (M-2) Linz, am . 20.Jänner 1956.

Betr.: Unterlassung der Anzeige des Vereinsvorstandes.

An die
Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich
z.H.des Vizepräsidenten, Ernst L a t z e l,
in L i n z ,

Abb. 10: Eine unterlassene Meldung an die Vereinspolizei führt zu deren Einmahnung; Ordnung muss sein (Archiv Schüssler).

In einem Rundschreiben wird der Termin der Jahreshauptversammlung für **1950** bekanntgegeben, gezeichnet ist dieses mit: „der Vizepräsident Ernst Latzel“ (?). Ein Bericht über diese Versammlung findet sich aber nicht. Zu einem interessanten Vortrag am 24. 5. wird eingeladen. Priv. Doz. Dr. Kurt Lohwag spricht im Festsaal der Arbeiterkammer über „Holzzerstörende Pilze“. Eigenartigerweise ist die Einladung von Landesrat Jakob Mayr, Präsident der Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich, unterschrieben. Seit wann hatte er diese Funktion? Die Mitteilung Nr. 19 informiert über zwei Tagesfahrten, nach Kefermarkt und an den Attersee. Die Kreise werden weiter.

Das Jahr **1951** weist gar nur einen Beleg auf. Darin wird zu zwei Exkursionen um Linz und zwei Pilzfahrten (Sauwald und Sternstein) eingeladen.

1952 das gleiche Bild: eine Mitteilung mit Einladung zu Exkursionen und Pilzfahrten und ein kurzer Hinweis auf zwei Vorträge. Im Verein dürften deutliche Veränderungen vorgegangen sein.

Die Abschrift einer Verordnung der oberösterreichischen Landesregierung/Sanitätsabteilung eröffnet das Jahr **1953**. Darin wird der „Verkehr mit marktfähigen frischen Speisepilzen“ geregelt. In einer Liste 1 werden 20 Arten zugelassen, in einer Liste 2 weitere 27 Arten, diese je nach örtlichem Vorkommen. Auf Aktivitäten des Vereins findet sich kein Hinweis.

Die Jahreshauptversammlung **1954** findet am 10. 6. im „Gasthof zum Goldenen Kreuz“ statt. Zu einer Pilzwanderung und zwei Pilzfahrten wird eingeladen. Amtsrat Miess hält einen Lichtbildervortrag über Täublinge. In einem Zeitungsbeitrag in den Kammer-Nachrichten schreibt Herr Dr. Walter Beck, gerichtl. beeideter Sachverständiger für Holzschutz und Mitarbeiter der „Untersuchungs- und Beratungsstelle für Hausschwamm und Holzzerstörer im Oberösterreichischen Landesmuseum“ über den Holzschutz in hochwassergeschädigten Gebäuden. Seit einigen Jahren werden bei der Lebensmittelpolizei Pilzkenner für die Pilzberatung ausgebildet – in Zusammenarbeit mit der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich“.

Im Jahr **1955** findet sich ein 25seitiger Lernbehelf dazu. Zu einer Wanderung und zwei Pilzfahrten ins Mühlviertel wird eingeladen.

Anfang **1956** gibt Herr Latzel seine Einberufung zum Bundesheer bekannt und gleichzeitig den Rücktritt als Vizepräsident des Vereins. Als seinen Nachfolger schlägt er Amtsrat Miess vor. Der Präsident bedankt sich bei Herrn Rittmeister Ernst von Latzel für seine bisherigen Leistungen. (Ernst von Latzel war einmal anlässlich einer Milizübung Vorgesetzter des Verfassers; doch wussten beide nichts von ihrer mykologischen Ambition) Von der Bundespolizei wird die Bekanntgabe der Vereinsorgane urgiert (Abb. 10). Am 21. 2. war die jährliche Hauptversammlung, bei der Hofrat a. D. Dr. Herbert Wallentin zum Obmann und Hr. Miess zu dessen Stellvertreter gewählt wurde. An Stelle von monatlichen Vorträgen wird bei guter Wetterlage zu Pilzwanderungen übergegangen. Im November findet eine Pilzprüfung statt, zu der sechs Personen angetreten sind. Das Ergebnis war zweimal „ausgezeichnet“ und viermal „sehr gut“.

Die Jahreshauptversammlung wird für 22. 3. **1957** angesetzt. Der Vorstand bleibt unverändert. Den beiden Herrn Franz Miess und Johann Huemer wird vom Magistrat Linz/Gartenamt die Ermächtigung erteilt, zu mykologischen Studien die Grünanlage der Stadt zu betreten. Zeitungsberichte über Pilzvergiftungen in Reichraming und Leonstein finden sich (Abb. 11); sie liefen glimpflich ab. Ein Zeitungsbericht in den Oberösterreichischen Nachrichten weiß von einer schweren Pilzvergiftung in Ansfelden zu berichten. Eine vierköpfige Familie aß selbstgesam-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Ob. Oest. Nachrichten m. Tagespost
3. August 1957

Siebenköpfige Familie vom Mittagstisch ins Spital

vere Pilzvergiftung in Reichraming — „Meine Mutti ißt die Schwammerl so gern" — Die Erkrankten außer Lebensgefa

Abb. 11: Jedes Jahr wieder; Zeitungsmeldungen über Pilzvergiftungen (Archiv Schüssler).

melte Champignons, an der die Eltern starben. Die zwei Buben überlebten. Man hatte Weiße Knollenblätterpilze gesammelt und nicht erkannt.

Zur Jahreshauptversammlung **1958** traf man sich am 25. 2. im „Gasthof Goldenes Kreuz". Wieder blieb die Vereinsspitze unverändert. Prof. Dr. Franz Hasl bat um Durchsicht seiner Pilzdias; Herr Amtssekretär Miess nahm sich der Sache an. Das Gartenamt verlängert die Ermächtigung zum Betreten der Grünanlage für die Herren Miess und Huemer. In den Oberösterreichischen Nachrichten wird auf den äußerst giftigen Zimthautkopf *(Cortinarius orellanus)* aufmerksam gemacht. Für den Vortrag „Holzschutz immer notwendig", den Prof. Dr. Lowag am 3. 6. in Linz halten wird, macht die Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich besonders Werbung.

1959 setzt man die Hauptversammlung für den 6. 3. an, sie wird wieder im „Gasthof Goldenes Kreuz" abgehalten. Dem scheidenden Obmann, Hofrat Dr. Wellentin – er legt sein Amt aus Altersgründen nieder – folgt Senatsrat Dr. Karl Demelbauer nach. Ergebnisse der mykologischen Bestandsaufnahme am Bauernberg wurden von Prok. Huemer erörtert. Der Mitgliederstand umfasst zurzeit 32 Personen; es sind bis auf ein Mitglied aus Steyr, nur Linzer. Die Betretungsbefugnisse der Gartenanlagen durch die Herren Miess und Huemer werden vom Gartenamt neuerlich verlängert. Herr Dkfm. Kelp schickt einen Pilz zur Bestimmung. Das Ergebnis wird ihm mitgeteilt, mit dem Hinweis, beim Verzehr keinen Alkohol zu konsumieren – es war demnach der Knotentintling *(Coprinus atramentarius)*.

Im neuen Jahrzehnt findet die Hauptversammlung am 14. 6. **1960** in der gleichen Lokalität wie die Jahre zuvor statt. Die Vereinsspitze wurde wieder bestätigt. Im Zeitungsausschnitt aus „Die Frau", Nr. 27 findet sich Groteskes! Aus dem Bayrischen Wald werden mittels Flugzeugstaffel, via Frankfurt, Steinpilze nach USA befördert. Prof. Lucas, vom Michigan State College in „Lansing" (nicht das der bayrischen Vorabend TV-Serie „Dahoam is dahoam"!) arbeitet an einem Wirkstoff gegen bösartige Geschwülste, die er aus Pilzen zu gewinnen sucht. Sandl und Engelhartszell sind die Ziele der Pilzfahrten. In den Oberösterreichischen Nachrichten ist zu lesen, dass der aus Amerika eingeschleppte „Blauschimmelpilz" fast die ganze Tabakernte Oberösterreichs, mit einem geschätzten Gewicht von 150.000 kg, vernichtet hat. Von der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft (Frau Dr. Maria Findeis) erhält man über Wunsch zwei Fundlisten von dort abgehaltenen Exkursionen. Man will sie mit den eigenen Exkursionsergebnissen vergleichen. Oberstudienrat Dr. Franz Hasl ist in Steyr verstorben. Er war das zitierte einzige Vereinsmitglied, das nicht in Linz sesshaft war. Das Amt der Lebensmittelpolizei teilt am Jahresende mit, dass von 733 Parteien 120 Pilzarten zur Begutachtung vorgelegt wurden.

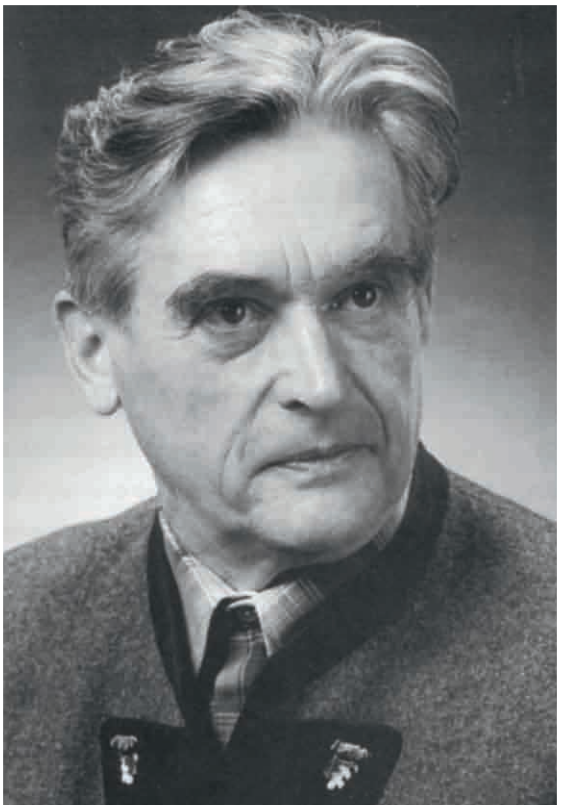
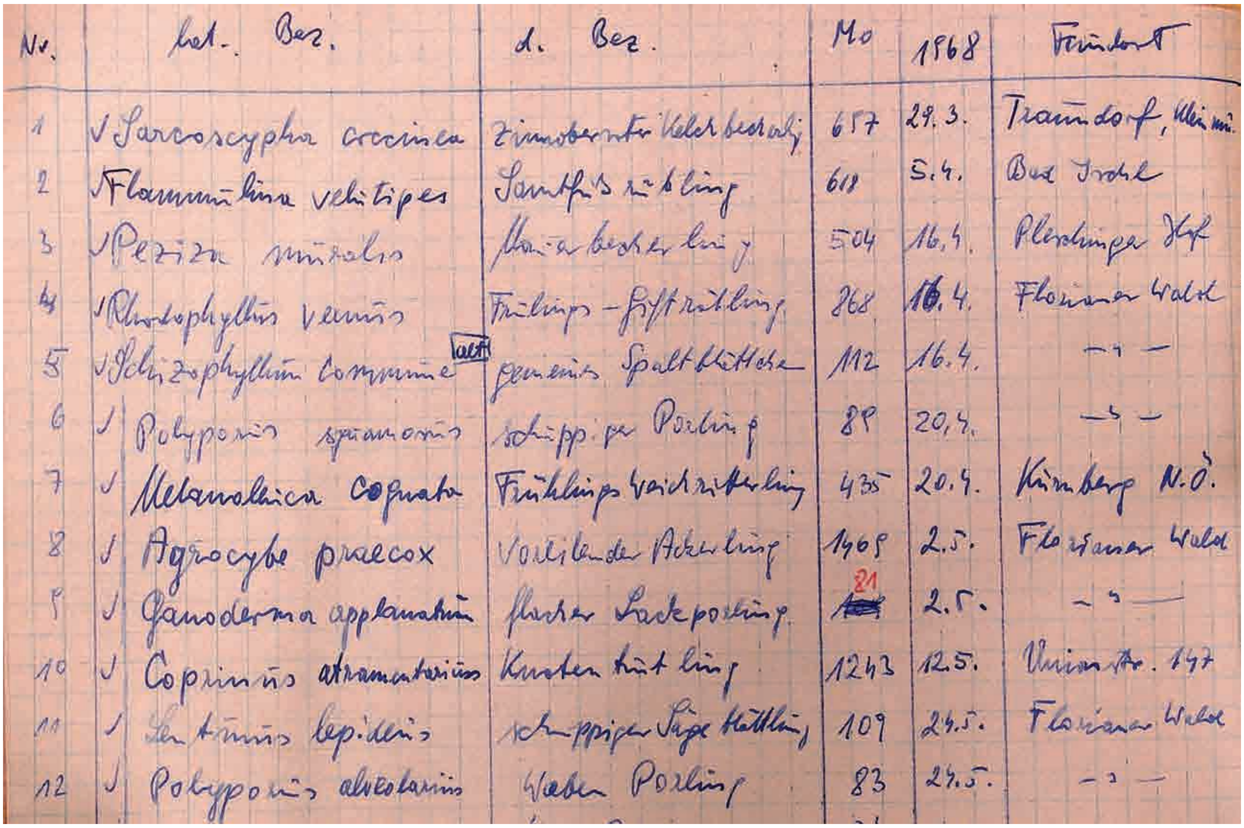


Abb. 12: Erich Wilhelm Ricek (1915-1991), Naturforscher und Kryptogamenspezialist aus dem Attergau (Archiv Biologiezentrum).

Auch **1961** blieb bei der Jahreshauptversammlung alles unverändert; sie fand am 3. Mai statt. Zwei Pilzfahrten in die weitere Umgebung von Linz werden geplant.

Am 3. Mai **1962** brachte die Jahreshauptversammlung neuerlich keine Veränderungen. Von der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, Wien" wird im Raum St. Georgen im Attergau eine 3-tägige Pilztagung vom 28. – 30. 9. abgehalten. Ausrichter ist der bekannte Naturkundler und Mykologe Fachlehrer E. W. Ricek (Abb. 12), der mittels Postkarte Herrn Amtsrat Miess persönlich dazu einlädt. Der muss aus

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at



Nr.	lat. Bez.	d. Bez.	Mo	1968	Fundort
1	√ Sarcoscypha coccinea	Zinnoberroter Kelchbecherling	657	29.3.	Traundorf, Kleinm.
2	√ Flammulina velutipes	Samtfußrübling	618	5.4.	Bad Ischl
3	√ Peziza muralis	Mauerbecherling	504	16.4.	Pleschinger Hof
4	√ Rhodophyllus vernus	Frühlings-Giftrötling	868	16.4.	Florianer Wald
5	√ Schizophyllum commune alt	gemeiner Spaltblättler	112	16.4.	—"—
6	√ Polyporus squamosus	schuppiger Porling	88	20.4.	—"—
7	√ Melanoleuca cognata	Frühlings Weichritterling	435	20.4.	Kirnberg N.Ö.
8	√ Agrocybe praecox	Voreilender Ackerling	1409	2.5.	Florianer Wald
9	√ Ganoderma applanatum	flacher Lackporling	21	2.5.	—"—
10	√ Coprinus atramentarius	Knotentintling	1243	12.5.	Unionstr. 147
11	√ Lentinus lepideus	schuppiger Sägeblättling	109	24.5.	Florianer Wald
12	√ Polyporus alveolarius	Waben Porling	83	24.5.	—"—

Abb. 13: Ausschnitt aus einer handschriftlichen Fundliste vom Jahr 1968 (Archiv SCHÜSSLER).

terminlichen Gründen absagen (und hat mit Sicherheit viel versäumt!). Die internationale Teilnehmerschaft, mit Gästen aus D, CH, GB und NL waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden und die von Prof. THIRRING erstellte Fundliste reicht über mehrere Seiten. Anlässlich einer Exkursion der oberösterreichischen Mykologen nach Ottenschlag wurden 60 Pilzarten notiert. Eine weitere Pilzfahrt nach Altenfelden/Sarleinsbach erbrachte 104 determinierte Arten.

Wie in den vergangenen Jahren, ließ die Jahreshauptversammlung am 30. Mai **1963** alles beim Alten. Es ist ein ereignisloses Jahr.

Im Jänner **1964** werden von der Linzer Volkshochschule Einrichtungen der Erwachsenenbildung abgefragt. Ein Fragebogen wird ausgefüllt. Von Amtsrat MIESS werden fünf Fundlisten des Linzer Raumes an Herrn Prof. Dr. Hans GROHS, den Leiter der „Naturkundlichen Station der Stadt Linz" übergeben. Die Jahreshauptversammlung geht am 15. 5. ohne Veränderungen über die Bühne. Zwei Pilzfahrten gehen in den Hörtzinger-Wald bei Natternbach (die Oberösterreichischen Nachrichten berichten darüber unter „Schwammerlsafari in Natternbach") und in das obere Mühlviertel.

Für Herrn Helmut RATHNER von der Bezirkshauptmannschaft Steyr begann das Jahr **1965** mit einer am 27. 1. abgelegten und bestandenen Pilzprüfung. Die Naturkundliche Station der Stadt Linz lädt zur Mitarbeit an der neu zu gründenden vierteljährlichen Hauszeitung (sie wird den Namen APOLLO führen) ein. Für den 3. März wird zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Erstmals tritt Ing. Rudolf SCHÜSSLER mit einer Präsentation seiner Pilzaufnahmen in Erscheinung – er ist seit dem Vorjahr Vereinsmitglied. Die Funktionen änderten sich im Bereich Kassier, den übernahm Ing. R. SCHÜSSLER, und im Bereich Schriftführer, diese Position übernahm dessen Gattin, Frau Julia SCHÜSSLER. Erstmals wird in Österreich, in Klagenfurt, eine internationale „Dreiländertagung – Deutschland/Schweiz/Österreich", bei der auch Mykologen anderer Nationen gerne gesehen sind, abgehalten. Einladung, Programm und Anmeldeformular liegen auf; eine Teilnahme aus Oberösterreich dürfte nicht erfolgt sein. Diese Dreiländertagung wird in den folgenden Jahren regelmäßig abgehalten, wobei das veranstaltende Land regelmäßig wechselt. Sie wird später auch Oberösterreich zum Ziel haben. Das Oberösterreichische Landesmuseum veranstaltet vom 25. 9 bis 10. 10. eine Pilzausstellung mit Frischpilzen, zu der der Sammlungsleiter H.H.F. HAMANN einlädt. Die Oberösterreichischen Nachrichten berichten unter

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Trotz guter Schwammerlkenntnis
Landwirt starb an Pilzgericht

MARKT ST. FLORIAN (OÖN). Als Pilzkenner galt der Landwirt Franz

Abb. 14: Pressemeldung über tödlich verlaufende Pilzvergiftung; das müsste nicht sein (Archiv Schüssler)!

„Blitzexpedition für Schwammerlschau – Große Ausstellung im Landesmuseum mit „lebenden Exemplaren". Schöner Katalog." davon. Der erwähnte Katalog war von Fachlehrer E.W. Ricek verfasst und illustriert worden, was seine herausragenden Pilzkenntnisse und sein bewundernswertes Zeichentalent unter Beweis stellte. An drei Tagen gibt es Vorträge, zwei hält E.W. Ricek, einen Ing. R. Schüssler. Diese Pilzausstellung besuchte auch der Verfasser, der im Zuge dessen die Bekanntschaft des Herrn Ricek machte und Mitglied bei der „Oberösterreichischen Mykologischen Gesellschaft" wurde. Mehrere Jahre als „Einzelkämpfer" gingen dem voraus.

Der Start ins Mykologenjahr **1966** beginnt mit der Jahreshauptversammlung am 28.4 ., die alles ließ wie es war. Die Rückschau auf die Ausstellung „Pilze der Heimat" im Vorjahr zeigt auf, dass 218 Frischpilzarten ausgestellt wurden. Ing. R. Schüssler zeigt 80 Lichtbilder. Da sich für die Pilzfahrten zu wenige Teilnehmer angemeldet hatten, wurden diese abgesagt.

Die Vereinsführung hat sich auch bei der am 31. 5. **1967** abgehaltenen Hauptversammlung nicht geändert. Auch den Mitgliedsbeitrag in Höhe von öS 10,-- ließ man wie er war. Von der Pilzfahrt nach Gutau wird berichtet; 130 Arten waren gefunden worden. Es war übrigens die erste Exkursion, an der der Verfasser teilnahm. Mehrere Mitglieder des Vereinsvorstandes wurden angeschrieben und gebeten, bei der Versammlung anwesend zu sein. Die dürften wohl ihr „Amt" nicht ernst genommen haben. Der Verfasser schlägt den Hausruck-Kobernaußerwald als Exkursionsziel vor und regt an, kleinere Gruppen zu bilden, bei denen das mykologische gegenüber dem mykophagischen Interesse überwiegt. Man will prüfen und abwarten.

1968: Fünf Personen stellen sich der Pilzberaterprüfung und bestehen diese auch. Die Lebensmittelpolizei berichtet, dass im Vorjahr für 395 Parteien 70 Pilzarten identifiziert wurden. Am 1. 9. findet im Anschluss an eine Pilzexkursion die Jahreshauptversammlung im Gasthof Halusa, in Loibersdorf bei Siernig, statt. Bei dieser Exkursion wurden 173 Arten registriert; im gesamten vergangenen Pilzjahr wurden insgesamt nur 260 Arten vermerkt (Abb. 13). In den Oberösterreichischen Nachrichten wird (mit Bild) vom Fund des lange gesuchten tödlich giftigen Haarschleierlings *Cortinarius orellanus* berichtet. Vom 28. – 31. August fand in St. Gallen in der Schweiz die „4. Mykologische Dreiländertagung" statt, an der der Verfasser teilnahm; erstmals an so einem Ereignis. Außerdem war aus Oberösterreich auch E.W. Ricek vertreten.

Am 17. 3. findet, wieder im „Gasthof Goldenes Kreuz", die Jahreshauptversammlung **1969** statt. Die „Morchelexkursion" geht am 4. 5. nach Enns. Am 24. 8. wird eine Pilzfahrt in den Kobernaußerwald, unter Führung des Verfassers, unternommen. Die nächste Fahrt, am 21. 9., geht nach Grünau im Almtal. Daran nimmt auch der anerkannteste Mykologe des deutschsprachigen Raumes, Univ. Prof. Dr. Meinhard Moser aus Innsbruck teil, der später viele Jahre das Almtal mit seinen Studenten durchforschte. Er hielt sich mehrere Tage in Mühldorf im Almtal auf; er wurde von einigen Vereinsmitgliedern dort besucht. Gemeinsam unternommene Exkursionen ließen die Zahl, der in diesem Jahr gefundenen Pilzarten, auf 666 schnellen. Die Vereinsmitglieder Schüssler, Miess und der Verfasser präsentieren am 28. 11. Pilzdias zu verschiedenen mykologischen Themen. Die in diesem Jahr erstellte Fundliste weist 490 Arten auf.

Im Jahr **1970** ist verschiedenen Zeitungsmeldungen zu entnehmen, dass an mehreren Orten Oberösterreichs insgesamt 4 Personen, darunter 3 Kinder, infolge Vergiftung mit Pilzen verstarben. Im Protokoll der am 24. 4. stattgefundenen Jahreshauptversammlung scheinen keine Veränderungen auf. Hauptschullehrer Franz Grims stellt die Flora des Sauwaldes vor, der Verfasser referiert über „Mikrofotografie in der Pilzkunde". Ein vom Verfasser organisiertes und den holzbesiedelnden Pilzen gewidmetes Treffen mit mehreren Schweizer Pilzfreunden fand am 9. und 10. Mai in Kramsach in Tirol statt. Univ. Prof. Moser aus Innsbruck besuchte mit Studenten dieses Treffen. Auch Ing. R. Schüssler nahm daran teil. Es wurde in Erwägung gezogen, für Zusammenkünfte eine eigene Örtlichkeit zu finden, um nicht immer auf Gasthäuser angewiesen zu sein.

1971 wird die Oberösterreichische Mykologische Gesellschaft Mitglied im „Oberösterreichischen Musealverein". Im Februar des Vorjahres verstarb das langjährige Mitglied, Herr Amtsrat Miess. Bei der Hauptversammlung am 15. 4. wurde Dr. Josef Stark sein Nachfolger; der Verfasser wird in den Vorstand gewählt. Eine geplante Pilzfahrt wird wegen Trockenheit abgesagt. Herr Dr. Franz Speta vom Landesmuseum und das Ehepaar Schüssler nehmen an der Dreiländertagung in Neubulach/BRD teil. Da eine Dreiländertagung im Alm-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 15: Verständliche Absage der Teilnahme an der Dreiländertagung 1973 durch J. RAITELHUBER (deutscher Mykologe); bei dieser Entfernung (Archiv SCHÜSSLER)!

tal geplant ist, soll der Ablauf und die Organisation beobachtet werden. Mitgliedern des Vereins wird vom Landesmuseum (H.H.F. HAMANN) angeboten, für Zusammenkünfte Räumlichkeiten im Haus zu benützen. Man tritt dabei als Untergruppe der „Botanischen Arbeitsgemeinschaft" auf, die ja schon im Museum etabliert ist.

Laut Oberösterreichischen Nachrichten starb **1972** wieder ein Mensch in Oberösterreich an einem Pilzgericht (Abb. 14). Die Jahreshauptversammlung vom 24. 9. brachte Veränderungen, dem scheidenden Senatsrat Dr. Karl DEMELBAUER folgte der bisherige Vize Dr. STARK nach. Dessen Amt besetzte Oberamtsrat Alois PRÖLL. Die Versammlung fand in Ried i.I., im Anschluss an eine Exkursion in den Kobernaußerwald, statt. Zur Ausrichtung der geplanten Dreiländertagung im Almtal fand in der Zeit vom 27. bis 31. 8 in Viechtwang/Scharnstein eine Vorexkursion statt. Die lief schon unter internationaler Beteiligung ab. Der Verfasser nahm daran teil; Dr. SPETA und das Ehepaar SCHÜSSLER mit Unterbrechungen. Zuvor wurde schon aus dem gleichen Grund mit dem Geologen des Oberösterreichischen Landesmuseums, Hofrat Dr. KOHL eine eintägige Exkursion ins geplante Tagungsgebiet unternommen. Der Verfasser besuchte auch die Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Mykologie"; sie fand vom 13. bis 17. 9 in Regensburg statt.

1973 war das Jahr der Dreiländertagung im Almtal, in Viechtwang/Scharnstein, die vom 1. bis 7. 9. dauerte (Abb. 15). Die Organisation übernahm die biologische Abteilung des Landesmuseums, federführend war Dr. Franz SPETA. Es war, wie vielfach bestätigt, die teilnehmerstärkste und bestorganisierte aller bisherigen Veranstaltungen dieser Art. Die wissenschaftliche Leitung übernahm Univ. Prof. Dr. Meinhard MOSER, vom Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck. Zuvor hielt am 26. 4. die „Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich" ihre Jahreshauptversammlung ab (Abb. 16). Ing. SCHÜSSLER machte den Vorschlag, an Montagen, vierzehntägig, in den Räumen des Landesmuseums Pilzbestimmungsabende abzuhalten. Am 8. 9. verstarb das langjährige, kenntnisreiche und aktive Vereinsmitglied, Herr Prok. Johann HUEMER. Die Arbeitsgemeinschaft „Mykologie" hat sich etabliert, die Bestimmungsabende werden gut besucht und Literatur und Mikroskop des

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

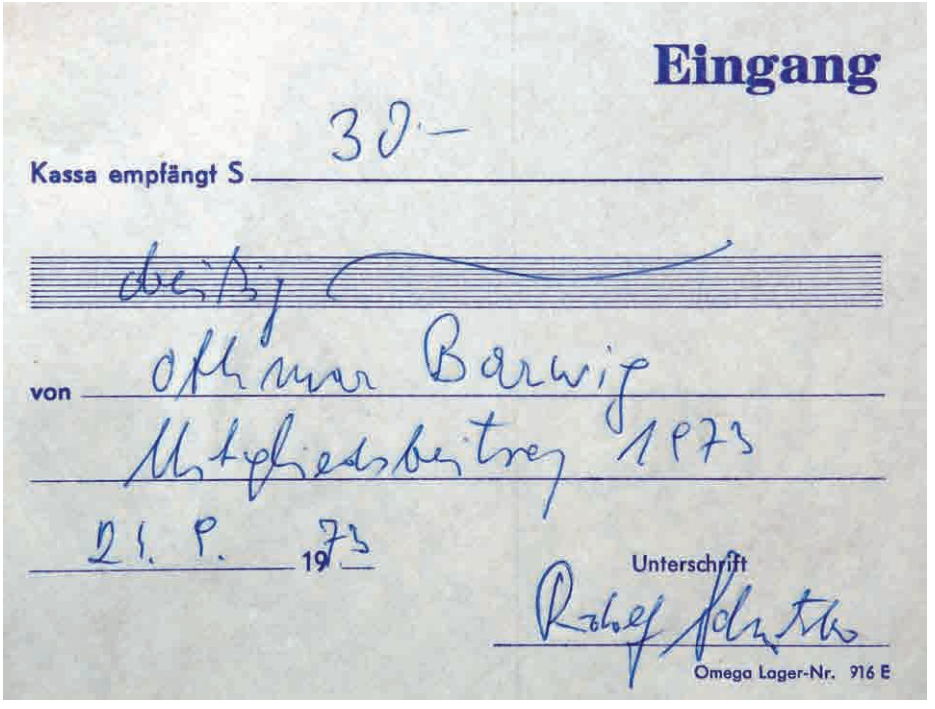


Abb. 16: Bestätigung von 1973 über geleisteten Mitgliedsbeitrag in Höhe von öS 30,-- (Archiv SCHÜSSLER).

Museums erleichtern und befördern die Arbeit. Allerdings ist Arbeitsgemeinschaft und Verein nicht klar zu trennen. Ing. SCHÜSSLER wird durch „Aktivität" und „schweigende Zustimmung" der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, der Verfasser ist für die finanziellen Agenden zuständig; die AG bekommt vom Land Oberösterreich bescheidene finanzielle Hilfe.

1974 ist die Pilzkunde im Programm der „Botanischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum" mit Arbeitsabenden und Vorträgen vertreten. Der erste Tätigkeitsbericht der „Mykologischen AG", verfasst von Ing. SCHÜSSLER, liegt vor. Es wird berichtet, dass man sich am 4. 8. mit bayrischen Pilzfreunden traf; insgesamt waren acht Teilnehmer in der Umgebung des Zwiesler Waldhauses, im Bayerischen Wald unterwegs. Ein dreitägiger Gegenbesuch fand vom 23. bis 25. 9. statt, der Treffpunkt war Bad Goisern im Salzkammergut. Die letzte Exkursion des Jahres führte Verein und Arbeitsgemeinschaft nach Trattenbach bei Ternberg. Es liegt zwar die Einladung zur Jahreshauptversammlung vor, sie war für den 17. Oktober geplant, aber das Protokoll fehlt.

1975 fährt die „ Mykologische Gesellschaft für Oberösterreich", am 14. 9., in den Hörzingerwald bei Natternbach. Die „Naturkundliche Station der Stadt Linz" übermittelt eine Liste aller entlang des Königsweges in Urfahr festgestellten Pilze. Die Aufsammlungen machte Ing. SCHÜSSLER. Ein naturkundlicher Lehrpfad wurde mit Schautafeln bestückt; es kamen auch Arten aus der erwähnten Liste zur Darstellung. Ein Faltprospekt des Lehrpfades wurde erstellt; die Station 3 zeigt die Pilze. In der Folge 41/42 des Nachrichtenblattes „APOLLO" werden in einem Beitrag von Ing. SCHÜSSLER alle Arten vorgestellt. Die Jahreshauptversammlung des Vereins wurde am 26. 4. abgehalten, Veränderungen sind nicht erfolgt. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft besuchten die Studientage vom 29. 5. bis 1.6. der Universität Innsbruck in Viechtwang im Almtal. Prof. MOSER hatte dazu eingeladen. Am 11. u. 12. 10 traf man sich in Ternberg b. Steyr; alle Teilnehmer reisten mit eigener Literatur und eigenen Mikroskopen an. Es wurde beschlossen, dass zukünftig jedes Jahr eine 2tägige Wochenendexkursion abgehalten werden soll. Eine kleine finanzielle Unterstützung ermöglichte die finanzielle Zuwendung für die AG durch die Kulturabteilung des Landes Oberösterreich.

HS-Dir. E.W. RICEK zeigte am 23. 2. **1976** Dias, die von ihm gemalte Pilzaquarelle darstellten. Es war ein interessanter Abend und ein ungewöhnlicher Weg der Präsentation. Die Hauptversammlung des Vereins fand am 26. 4. statt. Veränderungen gab es nicht; der Verfasser hielt einen Lichtbildervortrag über Porlinge (Baumschwämme). Im Linzer Stadtmuseum „NORDICO" wird am 22. Juni eine Pilzausstellung mit

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 17: Im Oberösterreichischen Landesmuseum gibt es eine umfassende Ausstellung von Baumschwämmen; ein informativer Katalog erscheint dazu (Archiv Schüssler).

dem Titel „Heimische Pilze" eröffnet. Es werden Modelle, Schrift- und Pilztafeln gezeigt. An mehreren Tagen bietet das Marktamt der Stadt Linz eine Pilzberatung an. Davon berichtet das TAGBLATT vom 19. 6. Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich für drei Tage in Weyregg am Attersee zum jährlichen Studienwochenende. Arbeitsmöglichkeit bietet der „Waldgasthof Födinger" in Bach. Dreiundzwanzig Teilnehmer, darunter Pilzfreunde aus Bayern, nahmen daran teil; dabei wurden 720 (!) Pilzarten registriert. Ing. Schüssler mit Gattin besuchte eine Tagung in Budweis (CSSR). Auch in die CSSR führte eine Fahrt mit Prof. Dr. Grohs, an der der Verfasser und Ing. Schüssler mit Gattin teilnahmen. In Pisek wurde eine große Champignonzucht besichtigt. Das Pilzseminar des Instituts für Mikrobiologie der Universität Innsbruck mit Prof. Moser und Studenten wurde vom 17. bis 20. 6. in Mehrnbach bei Ried i.I. abgehalten. Da arge Trockenheit herrschte, wurde nach Pilzen auch in dichten Brennesselbeständen gesucht; dazu wurde der „Mehrnbacher Sichelschritt" entwickelt.

Eine sehr umfangreiche Ausstellung von Baumpilzen prägte die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft im Jahr **1977** (Abb. 17). Der Verfasser präsentierte sehr viele der heimischen Holzbewohner im Foyer; als Blickfang war ein mächtiger Buchenstamm, der über und über mit Zunderschwämmen besiedelt war, aufgestellt. Dieser Moderstamm hatte ein beachtliches Gewicht und stammte aus dem Weißenbachtal, südl. des Höllengebirges; an seiner Beschaffung war neben dem Verfasser und Dr. Speta eine mehrköpfige „Mannschaft" beteiligt. Den Transport und die Aufstellung besorgte eine Speditionsfirma aus Linz. Von Dr. Franz Speta und dem Verfasser wurde ein 16-seitiger Ausstellungskatalog erstellt. Die Jahresversammlung der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich" wurde am 18. 4. abgehalten. Die Funktion des Obmannstellvertreters übernahm Ing. Rudolf Schüssler. Herr Ing. Walter Steinkellner aus Bad Hall bittet um Informationen über die Gesellschaft, da

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

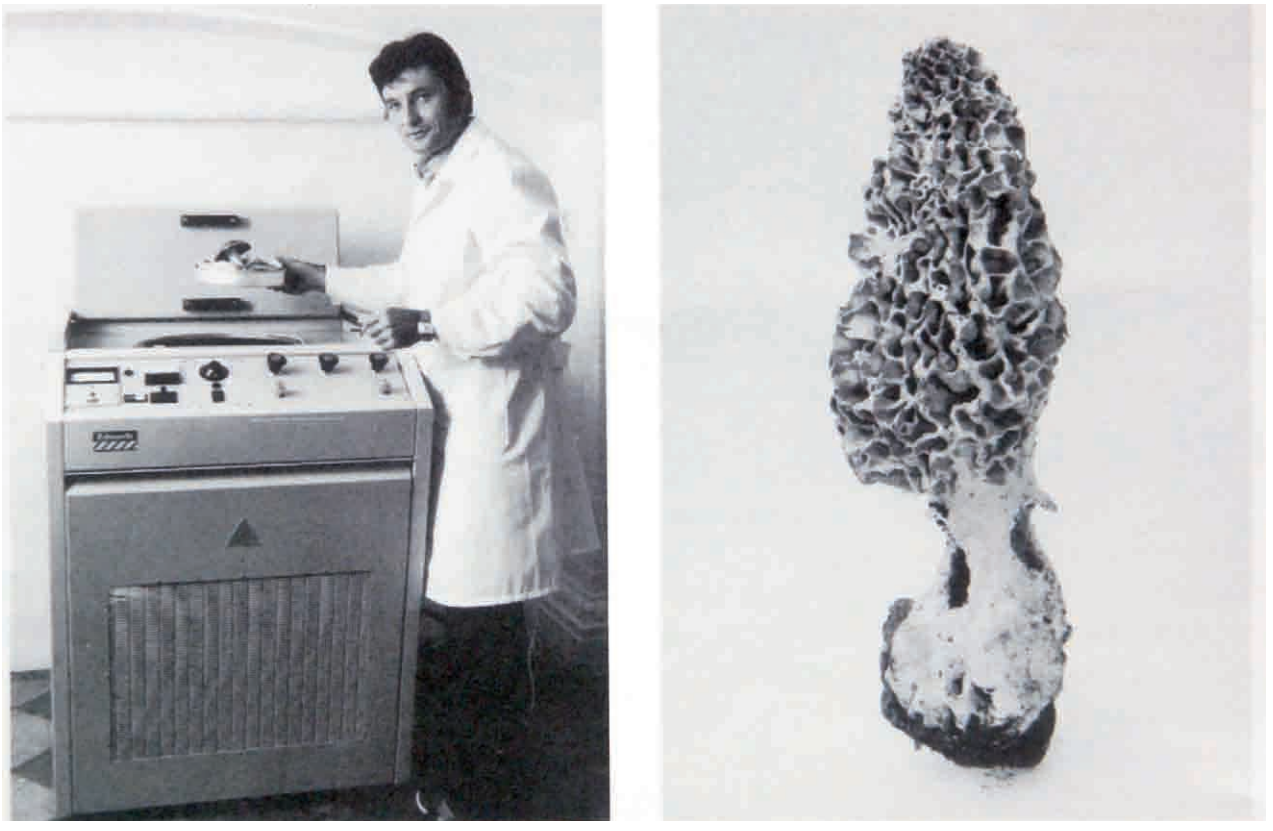


Abb. 18: Im Landesmuseum gibt es jetzt eine Gefriertrocknungsanlage; sie ist ideal für die Herstellung von Pilzexsikkata (Archiv Schüssler).

Abb. 19: Dr. Franz Speta, der ehemalige Leiter des Biologiezentrums, prüft das Ergebnis der Gefriertrocknung von Pilzen (Archiv Schüssler).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

eine größere Gruppe Pilzinteressierter beitreten möchte. Man denkt vielleicht daran, einen „Ableger-Bad Hall" zu bilden. Ein Schreiben vom 3. 6. firmiert sogar schon unter „Club der Mykologen für Bad Hall und Umgebung". Später lautet es dann; „Mykologische Gesellschaft in Oberösterreich – Zweigstelle Bad Hall und Umgebung". Man vereinbart Treffen in einem dortigen Gasthaus. Mehrere Exkursionen werden von dieser Gruppe im Raum Bad Hall durchgeführt. Vom 11. bis 17. 9. fand in Graz die diesjährige Dreiländertagung statt. Aus dem oberösterreichischen Verein nahmen Ing. Schüssler mit Gattin, Franz Helm und der Verfasser teil. Das schon traditionelle Arbeitswochenende der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft wurde vom 16. – 18. 9. in Ternberg b. Steyr ausgerichtet. 26 Pilzinteressierte nahmen daran teil.

Die im April **1978** abgehaltene Hauptversammlung bringt keine Veränderungen. Die Termine der geplanten Exkursionen werden bekanntgegeben und der Besuch Prof. Dr. Mosers angekündigt. Die „Zweigstelle Bad Hall" verfasst eine 6-seitige Schrift, die sich dem Verkochen von Pilzen widmet. Der Schwerpunkt des Bad Haller Kreises liegt eindeutig im Mykophagischen. In einem Zeitungsbericht aus den Oberösterreichischen Nachrichten vom 2. 9., unter dem Titel „Pilze sammeln erlaubt oder verboten?" wird besonders auf die „freie Betretbarkeit des Waldes" hingewiesen, die seit Inkrafttreten des Forstgesetzes von 1975 besteht. Am 29. 5. geben W. Nowotny, R. Schüssler und der Verfasser einen Rückblick auf das Pilzjahr 1977. Vom Landesmuseum wurde eine leistungsfähige Gefriertrocknungsanlage angekauft, die auch die Konservierung mykologischer Präparate revolutionieren soll/wird (Abb. 18). Die ersten Proben waren beeindruckend (Abb. 19); die Haltbarkeit wird abzuwarten sein. In einem Bericht in den Oberösterreichischen Nachrichten darüber, werden tierische, pflanzliche und mykologische Exponate abgebildet. Vom 10. – 13. 6. hält sich Prof. Moser wieder mit einer Gruppe Studenten im Almtal auf. Einige Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft nahmen an den Exkursionen teil. Die Mitglieder der „Mykologischen AG" trafen sich in diesem Jahr in Windischgarsten. Leider spielte das Wetter nicht mit; das Ergebnis war eher dürftig.

1979 brachte eine Änderung im Vereinsvorstand. Bei der am 23. 4. abgehaltenen Versammlung wurde Ing. Rudolf Schüssler Vereinsobmann und Franz Helm sein Stellvertreter. Der Verfasser übernahm die Funktion des Kassiers. Herr Fritz Sueti präsentiert ausgezeichnete Bilder von Myxomyceten. Für 12. 11. ist ein Vortrag von Dr. Uwe Passauer geplant, der „Pilze in Höhlen" zum Inhalt hat. Ein Schreiben vom 15. 5. der „Bad Haller" weist darauf hin, dass „schon 8 essbare Sorten" zu finden sind. Es sind inzwischen 41 Personen dort engagiert. Das sechste Treffen der Arbeitsgemeinschaft wird vom 14. - 16. 9. in Rechberg, nördlich von Perg abgehalten; 20 Personen nehmen daran teil. 1980 fragt die Lebensmittelpolizei beim Bundesministerium für Gesundheit an, ob der Grünling *(Tricholoma flavovirens)* weiter als Marktpilz gelten soll, weil in Frankreich Verwechslungen mit dem giftigen Haarschleierling *Cortinarius splendens* vorgekommen sein sollen. Das Arbeitswochenende der Arbeitsgemeinschaft fand in diesem Jahr in Tarsdorf, im Bez. Braunau statt. Man traf sich bei gutem Besuch vom 5. - 7. September. Herr Franz Helm und das Ehepaar Schüssler nahmen an der Dreiländertagung in Luzern/CH teil. Drei Arbeitsabende wurden von den Herrn Heuberger, Nowotny und dem Verfasser mit Vorträgen bereichert.

1980 wurde vom Verein keine Jahreshauptversammlung abgehalten.

Das Jahr **1981** begann mit einem gemütlichen Abend in der „Bauernstube" des Landesmuseums, zu dem die Direktion die Mitglieder der Botanischen Arbeitsgemeinschaft, in die ja auch die Mykologen eingebunden waren, eingeladen hatte. Es sollte damit die ehrenamtliche Tätigkeit bedankt werden. Gezeigte Dias von Exkursionen der Teilnehmer weckten Erinnerungen und verbreiteten auch Heiterkeit. Das Pilzwochenende vom 25. bis 27. 9. der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft wurde von der „Zweigstelle Bad Hall" organisiert. Ing. W. Steinkellner war sehr um die 25 Teilnehmer bemüht, wobei zwei sogar aus Wien angereist waren. Univ. Prof. Dr. M. Moser hielt das Pilzseminar für seine Studenten wieder im Almtal ab. Von 2. – 7. 10. traf man sich und sammelte an bekannten Orten. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft waren eingeladen; man lernte dabei auch den bekannten Mykologen und mehrfachen Buchautor Dr. Ing. Bruno Cetto aus Trient/Oberitalien kennen. Die Bestimmungsabende im Museum wurden immer gut besucht. Die Jahreshauptversammlung der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich" entfiel. Im März **1981** wurde wieder eine Hauptversammlung abgehalten. Der Verein hatte wegen der Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft wohl an Schwung verloren. Überhaupt schuf diese Zweigleisigkeit manche unklare Situation. Die Arbeitsgemeinschaft war eine lockere Gruppe Pilzinteressierter, sie hatte keine „Rangstrukturen" und kannte keinen Mitgliedsbeitrag; im Gegenteil, durch die Landessubvention konnte beim Jahrestreffen ein bescheidener Obolus als Kostenersatz an die Teilnehmer verteilt werden.

Die Bundespolizei/Vereinsreferat mahnt **1982** an, dass die Abhaltung einer Jahreshauptversammlung zwingend vorgeschrieben ist. Der Verein erhöht seinen Mitgliedsbeitrag von öS 50,-- auf öS 70,--. Am 8. 5. unternehmen 10 Teilnehmer eine Fahrt nach Fischlham; in der Au wird nach Morcheln und anderen Frühjahrspilzen gesucht. Die nun schon 9. Arbeitstagung der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft wurde wieder über 3 Tage, Fr., Sa. und So. angesetzt. Vom 17. bis 19. 9. traf man sich in Losenstein/Ennstal und besuchte das „Reichraminger Hintergebirge". Bei der Wahl der Zielorte dieser Treffen war das Bestreben, jedesmal neue Gebiete in Oberösterreich anzufahren, um so einen breiten Überblick über das Pilzvorkommen in unserem Land zu erhalten. Der Fremdenverkehrsverband Natternbach lud zu einer Pilzveranstaltung (Vortrag und Exkursion) am 28. 8. ein, die Ing. R. Schüssler leitete. Er hielt auch einen Vortrag beim Obst- und Gartenbauverein Aigen am 24. 9 ab; am 25. 9. führte er dort auch eine Exkursion. Herr

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 20: Teilnehmer des Mykologischen Arbeitstreffens am Langbathsee bei Ebensee, September 1984 (stehend von links: Pfaffl, Meidinger, Helm, der Autor, Schüssler, Heuberger, Julia Schüssler; sitzend von links: Pfaffl, Strnad, Helm, Silber, Heuberger fil., Heuberger) (Archiv Schüssler).

Mag. Karlheinz Meidinger, er unterrichtet Biologie am Stiftsgymnasium in Kremsmünster und ist Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft, veranstaltet eine Pilzexkursion im Waldgebiet des „Schacher" nahe Kremsmünster. 45 Teilnehmer sammelten 88 Pilzarten. Die Fundliste wird in „Berichte des Anselm Desing Vereins, Kremsmünster" veröffentlicht. In Eisenstadt/Bgld. wird ein internationales Symposion in der Zeit vom 27. – 30. 9. abgehalten, das holzbewohnende Pilze zum Thema hat. Der Verfasser und das Ehepaar Schüssler nehmen daran teil. Das Ehepaar Schüssler besucht auch eine Pilzveranstaltung in Neubulach/BRD. An der Dreiländertagung, die heuer in Jenbach/Tirol vom 5. bis 11. 9. stattfindet, nehmen mehrere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft teil.

Auch **1983** gibt es eine Ermahnung durch die Bundespolizei/Vereinsreferat: Der Termin der Jahreshauptversammlung wurde nicht im Vorhinein gemeldet. Sie wurde am 21. 3. abgehalten und brachte in der Funktion des Obmannstellvertreters eine Änderung; die bekleidet nun Herr Wolfgang Nowotny. Engelhartszell/Donautal war das Zielgebiet des diesjährigen Arbeitstreffens vom 30. 9. – 2. 10. Es konnten auch wieder Teilnehmer aus Bayern begrüßt werden, inzwischen schon gute Bekannte. Die Dreiländertagung in Coburg/BRD, vom 3. – 10. 9., wurde von sechs Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft besucht. Im Oktober wurde begonnen, die in den letzten Jahren deponierten Exsikkata grob zu ordnen; eine genaue Einordnung soll im nächsten Jahr erfolgen. Das Fungarium des Landesmuseums ist dank des Eifers der Arbeitsgemeinschaftsmitglieder beachtlich angewachsen.

Am 12. 3. **1984** wurde von der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich", dem „Verein", die Jahreshauptversammlung im Vortragssaal des Landesmuseums abgehalten. Der Verfasser gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und zeigte dazu Lichtbilder. Es wird das Fehlen junger Mitglieder bedauert; 8 von 10 sind über 60 Jahre alt! Der Obmann-Stellvertreter (Vizepräsident), Herr Nowotny hielt einen Vortrag, der sein Spezialgebiet, die Myxomyceten (Schleimpilze) zum Inhalt hatte. Am 25. 2. wurden die Exsikkata in 300 (!) vorbereitete Kartons eingeordnet. Sechs Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft leisteten diese umfangreiche Arbeit, unter

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Mithilfe und Aufsicht von Mag. Gusenleitner, einem Mitarbeiter des Landesmuseums. „Pilze, die man nicht immer sieht" stellt Herr Karl Helm am 21. 5. im Landesmuseum vor. Das Hotel am Vorderen Langbathsee bei Ebensee war das Domizil des diesjährigen Arbeitstreffens. Man traf sich vom 7. 9. – 9. 9. in prächtiger Umgebung bei großem Pilzreichtum (Abb. 20). Das Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck, unter Leitung von Prof. Dr. Moser, hielt wieder das mykologische Seminar für die Studierenden in Viechtwang ab. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft konnten daran teilnehmen. Auch die in Willisau/CH durchgeführte Dreiländertagung wurde von einigen Mitgliedern besucht. Von der „Bot. Arbeitsgemeinschaft" wird erstmals ein Fragebogen aufgelegt, in dem Exkursionsziele und bemerkenswerte Funde festgehalten werden sollen. Im Dezember werden der Verfasser und Herr Ing. Rudolf Schüssler vom Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck für ihren langjährigen pilzkundlichen Einsatz mit dem Titel „Konsulent für Wissenschaft" ausgezeichnet.

Am 22. 4. **1985** wird im Vortragsaal des Landesmuseums die Jahreshauptversammlung der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich" abgehalten. Die Vereinsspitze und der Mitgliedsbeitrag (öS 70,--) bleiben unverändert. Der Verfasser hält einen Vortrag zum Thema „Mikroskopie der Pilze". Am 25. 7. war der deutsche Pilzkundler German J. Krieglsteiner mit Freunden in Oberösterreich und unternahm mit einigen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft eine Exkursion nach Königswiesen. Die Gäste bleiben bis 29. 7. und unternehmen noch mehrere Exkursionen im Mühlviertel. In der Augustausgabe von „was ist los" wird die Mykologische Arbeitsgemeinschaft vorgestellt. Man sieht Prof. A. Würl beim Aquarellieren und Ing. R. Schüssler beim Mikroskopieren. Der Gasthof Gamsjäger in Gosau nimmt die oberösterreichischen Mykologen in der Zeit vom 27. – 29. 9. auf. Das traditionelle Arbeitswochenende steht an. Vom Verfasser erscheint in den Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Mykologie dann und wann Gereimtes, die Pilze betreffend. In der Dezemberausgabe findet sich folgender Vers:

Blickzwang

Wer kann denn ohne Schau'n nicht sein,
wer guckt in jeden Baumstumpf rein?
Wer schaut ins Gras, nicht wendend seinen Blick –
Wer findet selbst beim Schau'n in Blumenstöcke noch sein Glück?
Wer schaut im Wald, in gieriger Manie –
Und hebt den Blick dabei so gut wie nie?
Und hebt er ihn, den Blick, den weiten –
Läßt er an morschem Baum ihn aufwärtsgleiten.
Auch Exkremente, tote Äste,
bezieht er ein in seine Augenfeste.
Wer ist's, wen hat das Schauen so im Soge?
Es kann nur einer sein – der Mykologe!

Ohne Veränderungen wird die Jahreshauptversammlung am 14. 4. **1986** durchgeführt. Der Obmann berichtet von seiner vorjährigen mykologischen Bearbeitung des Wasserschutzgebietes der Stadt Linz (Wasserwald genannt). Anläßlich von 14 Begehungen wurden 206 Pilzarten registriert und z.T. konserviert. Die für den Frühling vorgesehenen Arbeiten am Fungarium mußten entfallen, da im Museum Renovierungsarbeiten anstanden. Zum 13. Arbeitstreffen trafen sich 28 Personen in Grünburg bei Steyr. Das Treffen dauerte vom 18. – 21.9., wurde von Franz Helm organisiert und als Besonderheit: es waren Teilnehmer aus Wien, BRD und Schweden dabei. Nach der abendlichen Bestimmungsarbeit kam die Geselligkeit nicht zu kurz; man wendete sich den „Hefepilzen" zu! In den Oberösterreichischen Nachrichten ist zu lesen, dass die Lebensmittelpolizei den Verkauf von Maronenröhrlingen verboten hat, weil die radioaktive Belastung bei dieser Pilzart weit über das Erlaubte hinausgeht (Abb. 21). Mag. Meidinger unternimmt von Kremsmünster aus eine Pilzfahrt nach Gosau. Außerdem bringt er bei Lehrausgängen seinen Schülern die Pilzwelt näher. Der Verfasser nimmt an einer Pilztagung vom 11. – 14. 10. in Laibach/SLO teil. Die mykologische Leitung der Tagung lag in den Händen des Altmeisters Dr. Haas aus der BRD, das Pilzaufkommen war enorm; manche nie gesehene Art konnte bestaunt werden. Österreich war Austragungsland der Dreiländertagung. Die fand vom 21. – 26. 9. in Kärnten, in St. Veit a.d. Glan statt. Neun Personen aus Oberösterreich waren dort anwesend.

Der Obmann erinnert einige „laxe" Vorstandsmitglieder per Schreiben an die Jahreshauptversammlung, die am 6. 4. **1987** abgehalten wird. Er berichtet auch von seiner umfangreichen Sammeltätigkeit des Vorjahres (17 Begehungen) im Wasserwald. Dieses Jahr wurde gar an 34 Tagen gesammelt, mehrfach zusammen mit Herrn Fritz Sueti. Wieder kam Prof. Dr. Moser aus Innsbruck mit seinen Studenten in „sein" Almtal. Es war diesmal früher im Jahr. Dieses Seminar, das die Frühlingspilze als Schwerpunkt hatte, dauerte vom 28. bis 31.5. Natürlich gab es wieder ein Arbeitstreffen, diesmal war Aigen/Mühlkreis das Ziel, der Termin vom 18. – 20.9. Am Eröffnungsabend wurde natürlich nicht an den „Hefepilzen" im Stiftskeller Schlägl vorbeigegangen (Abb. 22). Das Ehepaar Dr. Cetto lud eine kleine Gruppe von Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft großzügig nach Italien ein. Vom 10. – 14. 9. war man Gast in deren Landhaus in Levico/Trient, in dem ein großer Arbeitsraum zur Verfügung stand (Abb. 23). Dass südlich der Alpen neue Pilzeindrücke gewonnen werden konnten, ist verständlich. Dr. Cetto war ein guter Führer und hervorragender Kenner. An der vom 28. 9. – 4. 10. stattfindenden Dreiländertagung in Daun/Eifel (BRD) nahm das Ehepaar Schüssler teil.

Hauptversammlungstermin der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich" war **1988** der 14.3. Herr Nowotny gibt seine Stellvertreterfunktion an Herrn Fritz Sueti ab. Der Vereinsbeitrag macht ab diesem Jahr öS 80,-- aus. Ing. R. Schüssler gibt einen Überblick über den Werdegang des Vereins und seine Entwicklung. Mag. Meidinger referiert über „Herkunft und Ableitung der häufigsten Gattungs- und Artnamen in der Mykologie". Der Verfasser stellt holzbewohnende Pilzarten vor. Auch die „Gruppe Bad Hall" setzt Aktivitäten; im ersten Halbjahr wird zu vier Exkursionen eingeladen. Der Verfasser initiiert einen Rundbrief (Nr. 1), der unregelmäßig an die Vereinsmitglieder verschickt werden soll. Es werden Pilze auf Baumstümpfen darin behandelt. Herr Karl Helm aus Grünburg b. Steyr hat dort auch eine „Zweigstelle" der „Mykologischen Gesellschaft für Oberösterreich"

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Maronenröhrling mit hohen Cäsium-Werten

Schwammerl teilweise stark verstrahlt

Abb. 21: Das Atomreaktorunglück am 26.4.1986 in Tschernobyl hatte auch für Speisepilzsammler in Österreich Auswirkungen (Archiv SCHÜSSLER).

Abb. 22: Erinnerung an das mykologische Arbeitswochenende in Schlägl: Man wandte sich auch den „Hefepilzen" zu (Archiv SCHÜSSLER).

Abb. 23: Oberösterreichische Mykologen zu Gast beim Ehepaar CETTO in Selva di Levico/Trentino/Italien; von links, stehend: Autor, SCHÜSSLER, CIVETTINI, STEINKELLNER († 5.2.1998), Ehepaar Bruno CETTO († 1991) und Rita († 2001), ZUCCHERELLI, HELM; hockend, v.l.: KRISAI-GREILHUBER, MEIDINGER (Archiv SCHÜSSLER).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

gegründet. Die „Gruppe Bad Hall" löst sich auf, nachdem Ing. Steinkellner seine Funktion niedergelegt und sich kein Nachfolger gefunden hat. Der Rundbrief Nr. 2 wird von R. Schüssler verfasst, er behandelt das Thema „Steinpilze". Ein ganzseitiger Beitrag in der „Kremstaler Rundschau" stellt die „Grünburger Gruppe" vor. An Sonntagen wird vierzehntägig Pilzberatung gehalten. Leider wird von manchen im Verein und in der Arbeitsgemeinschaft der militärische Grundsatz nicht beachtet: „Getrennt marschieren – vereint schlagen". Der Verfasser war damals mit dieser Aufsplitterung nicht einverstanden und deponierte das auch. Das Ehepaar Schüssler besuchte ein Treffen von Pilzfreunden aus der BRD, das in Kelchsau/Tirol abgehalten wurde. Zur Dreiländertagung, die in der Nähe von Lugano/CH abgehalten wurde, fuhren 4 Personen aus Oberösterreich. Die 16. Zusammenkunft zur mykologischen Wochenendarbeit dauerte vom 23.9. – 25.9.; bearbeitet wurde das Waldgebiet des Kobernaußerwaldes. Quartier bezog man in Maria Schmolln. Das Pilzvorkommen war dank günstiger Wetterlage sehr reichlich. Herr Fritz Sueti und Ing. Schüssler führten die mykologische Bearbeitung des Wasserwaldes intensiv fort. Die Kronen-Zeitung berichtet am 30.10. von der Auflösung des Blindenheims in Dornach, das für die Errichtung eines eigenen Domizils der Naturkundlichen Abteilung (die aus allen Nähten platzt) des Landesmuseums adaptiert werden soll. Ing. Schüssler und der Verfasser sprachen am 2.11. beim Landeshauptmann vor und wiesen auf die beengten Verhältnisse in den Räumen des Landesmuseums hin. Vorher hatte der Verfasser in einem Schreiben an die Kulturabteilung/LH Dr. Josef Ratzenböck die Situation geschildert. Im November verfasst Mag. Meidinger den Rundbrief Nr. 3, worin er auf in der Pilzkunde verwendeten Fremdwörter eingeht.

Das Jahr **1989** beginnt mykologisch mit dem Rundbrief Nr. 4, den der Verfasser unter dem Titel „7 auf einem Stamm" präsentiert. Darin geht es um das gleichzeitige Vorkommen verschiedener Pilze auf einem Moderstamm. Der Rundbrief Nr. 5 stammt aus der Feder von Franz Fölser, er datiert vom 23.4. Darin geht er auf „Frühlingspilze in Stadt und Land" ein. Der Pilzverein hält seine Jahreshauptversammlung am 3.4. neuerdings wieder im Gasthof „Goldenes Kreuz" ab. Der Wechsel der Lokalität erfolgte, um die Trennung von Verein und Arbeitsgemeinschaft sichtbar zu machen - hier „Mykophagen", dort „Mykologen". Eine 2/3-Mehrheit stimmte für die Änderung des Vereinsnamens, der zukünftig „Oberösterreichischer Verein für Pilzkunde" lauten soll. Aus dem bisherigen „Präsidenten" wurde ein „Obmann". Um Bewilligung der Änderungen wird mit Schreiben vom 28.4. bei der Sicherheitsdirektion Linz angesucht. Die „Gruppe Grünburg" gründete einen eigenen Verein, den „Verein für Mykologie, Grünburg"! Leider finden sich keine Rundbriefverfasser, sodass die Nr. 6 vom November wieder vom Verfasser stammt – Thema: „Über drei sonnenhungrige Holzbewohner". Auch die Arbeit am Wasserwald und am Fungarium geht weiter.

Die lästige Pflicht der Abhaltung einer Jahreshauptversammlung wird am 15. 5. **1990** erfüllt. Die Vereinsführung verändert sich nicht. DI. Silber verfasst den Rundbrief Nr. 7. Darin stellt er die Aufnahmefähigkeit von Pilzmycelien von dem seit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vermehrt vorhandenen radioaktiven Cäsium (Cs-137) dar. Der Transferfaktor, der Grad der Aufnahmefähigkeit, ist z.B. beim Schopftintling gering (T = < 0.1), beim Butterpilz sehr hoch (T = > 5). Die Errichtung einer eigenen Wirkungsstätte für die Naturkundliche Abteilung des Landesmuseum ist wieder bedroht. Die Gebäude des Blindenheims haben bei der Waldorf-Schule Begehrlichkeiten geweckt. Ing. Rudolf Schüssler wendet sich wieder mit einem Brief an den Landeshauptmann, in dem er die engen Raumverhältnisse im alten Landesmuseum schildert. In den Oberösterreichischen Nachrichten vom 21. 2. heißt eine Schlagzeile endlich: „Die Naturwissenschaft zieht um". Ein weiterer Rundbrief, die „Nr. 8", stammt wieder von Franz Fölser, er hat „Herkunft einiger deutscher Pilznamen" zum Inhalt. Bei der Dreiländertagung (9. - 15. 9.), die wieder in Österreich, in Korneuburg, abgehalten wird, sind mehrere Mitglieder der Oberösterreichischen Arbeitsgemeinschaft dabei. Vom Verfasser erscheint dazu im Mitteilungsblatt der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, Wien" folgender Reim:

Vor Korneuburg

Näher rückt die Zeit des großen Treffens,
Auen schmückt euch hoffentlich mit Pracht.
Schickt empor aus dunklem Grund des Dämmers,
Was die Mykologen so zufrieden macht.
Tut euch an mit tausenden Gebilden,
Geizt nicht mit der Moderbrut,
Üppigkeit sei uns die größte Plage,
Laßt uns endlich sagen : „Es ist gut."

Das inzwischen 17. Arbeitswochenende der „Mykologischen Arbeitsgemeinschaft" organisiert der Verfasser; man trifft sich in Bad Wimsbach-Neydharting vom 28. – 30. 9. Das „Institut für angewandte Umwelterziehung, Steyr" veranstaltet in Molln ein zweitägiges Pilzseminar, das vom Verfasser geleitet wird. Der letzte Rundbrief (Nr. 8) dieses Jahres stammt aus der Feder von Wolfgang Nowotny und behandelt die Symbiose zwischen Baum und Pilz, die Mykorrhiza. Im Fungarium des Landesmuseums wurden bisher 6.000 Exsikkata bearbeitet und eingeordnet.

1991 fand die Hauptversammlung des Vereins am 6. Mai statt; auch diesmal ohne Veränderungen. Dabei wird bekanntgegeben, dass die 23. Dreiländertagung, deren Ausrichtung wieder an Österreich fällt, in Oberösterreich, im Salzkammergut stattfinden soll. In „was ist los" wird berichtet, dass die Arbeit „Die Pilzflora des Attergaus, Hausruck- und Kobernaußerwald" von Prof. E.W. Ricek erschienen ist. Diese Publikation des profunden Biologen, der im Vorjahr seinen 75. Geburtstag beging, ist eine hilfreiche Quelle für jeden pilzkundlich Arbeitenden in Oberösterreich. In einem Rundbrief wurde versucht, einiges über die Art der Beschäftigung der Mitglieder zu erheben. Es wurde unter anderem nach verwendeter Literatur, Exkursions- und Sammelzielen, sowie den Kenntnissen gefragt. Die Beteiligung war sehr dürftig; dies war der endgültig letzte Rundbrief. In der Pilzkunde geht es wie in anderen naturkundlichen Kreisen zu; sie bestehen aus meist älteren Personen mit gebremstem Engagement. Vom 27. – 28. 7.

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 24: Tisch vorne, rechts, Univ.Prof. Dr. M. Moser († 30.9.2002) mit Teilnehmern der Ebenseer Dreiländertagung 1994 beim Gemeinschaftsabend am Gmundnerberg bei Gmunden (Archiv Schüssler).

veranstaltet der „Pilzverein Grünburg" ein Seminar im „Bildungszentrum Stift Schlierbach", das Ing. Rudolf Umlauf organisiert. Die Eifrigen der Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum treffen sich vom 20. – 29. 9. in Weyregg zum achtzehnten Mal. Zu gemeinsamen Sammelfahrten wird nicht mehr eingeladen, da die Teilnehmerzahl immer zu gering war. Ing. Rudolf Schüssler verfasst einen Rückblick auf vierzig Jahre „Pilzverein" in Oberösterreich. Besondere Erwähnung findet darin die Arbeit des Ehepaares Schüssler am Fungarium des Landesmuseums. Durch farbliche Kennzeichnung werden Basidiomyceten/Agaricales-Boletales-Russulales, Basidiomyceten/Aphyllophorales und Ascomyceten getrennt. Bei den Belegen werden auch die Grundfelder und Quadranten vermerkt; und alle Daten werden von Frau Schüssler in einer EDV-Datei erfasst.

In der Jahreshauptversammlung am 27. 4. **1992** tut sich was. Der Obmann will aus Altersgründen sein Amt zurücklegen. Er findet keinen Nachfolger, und so greift man zu folgender Lösung: Herr Sueti übernimmt die Arbeit für ein Jahr als „geschäftsführender Obmann". Vom Verfasser wird lakonisch vermerkt, dass zu einem der Arbeitsabende von keinem Teilnehmer Pilze mitgebracht wurden! Zur Obmannfrage wurden die Mitglieder befragt. Es war neuerlich niemand bereit, diese Stelle im Verein zu übernehmen. Zum Ziel des Arbeitswochenendes der Arbeitsgemeinschaft wurde Munderfing, südlich des Kobernaußerwaldes, erkoren. Zwölf Personen trafen sich dazu vom 16. – 18. 10. im Gasthaus „Schnapsbrenner". Der „Verein für Pilzkunde" führt vom 25. – 27. 9. eine Sammelfahrt nach Söchau/Oststeiermark durch, an der 22 Personen (Begleitpersonen nicht gezählt) teilnahmen. Der Verein hat sich bei dieser Veranstaltung äußerst großzügig gezeigt und aus der Vereinskasse einen Großteil der Kosten zugeschossen. Der „Wasserwald" in Linz wurde in diesem Jahr 17 mal besucht. Zum Jahresende übersiedelte die Naturkundliche Abteilung am Oberösterreichischen Landesmuseum in das adaptierte Gebäude des ehemaligen Blindeninstituts, in die Johann-Wilhelm-Klein-Straße im Stadtteil Urfahr/Dornach. Das eröffnete für alle Arbeitsgemeinschaften neue Möglichkeiten. Größere Arbeitsräume und ein Vortragssaal mit moderner technischer Ausstattung standen zur Verfügung.

Der Pilzverein traf sich am 29. 3. **1993** im Gasthof Wienerwald zur Jahreshauptversammlung. Nach langer Debatte um die Obmannnachfolge, zu der sich niemand bereiterklärt, wird mit Stimmenmehrheit die Auflösung des Vereins zum 31. 12. beschlossen. Dies ist logische Konsequenz, denn ohne einsatzbereite Mitglieder hat ein Verein keine Daseinsberechtigung. Der Verlust für die mykologische Arbeit in Oberösterreich war dadurch ja auch nicht groß, denn die „Mykologische Arbeitsgemeinschaft" am Biologiezentrum in Dornach blieb davon unberührt. Mit Schreiben vom 10. 3. hat Prof. Dr. M. Moser (Abb. 24) angefragt, ob die Arbeitsgemeinschaft am Landesmuse-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Das OÖ. Landesmuseum
ladet Sie zur Eröffnung des neuen

BIOLOGIEZENTRUMS

in Linz-Dornach, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73,
am Freitag, 25. Juni 1993, um 15 Uhr
herzlich ein.

Begrüßung:
Dr. Gunter Dimt
Direktor des OÖ. Landesmuseums

Abb. 25: 1993 ist es soweit, die Biologie hat in Oberösterreich eine eigene Bleibe (Archiv Schüssler).

Abb. 26: Ing. Rudolf Schüssler, dessen Gattin Julia und Fritz Sueti, der jetzt aktive Leiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft, bei Arbeiten an der pilzkundlichen Sammlung im Biologiezentrum; 16. 6.1993 (Archiv Schüssler).

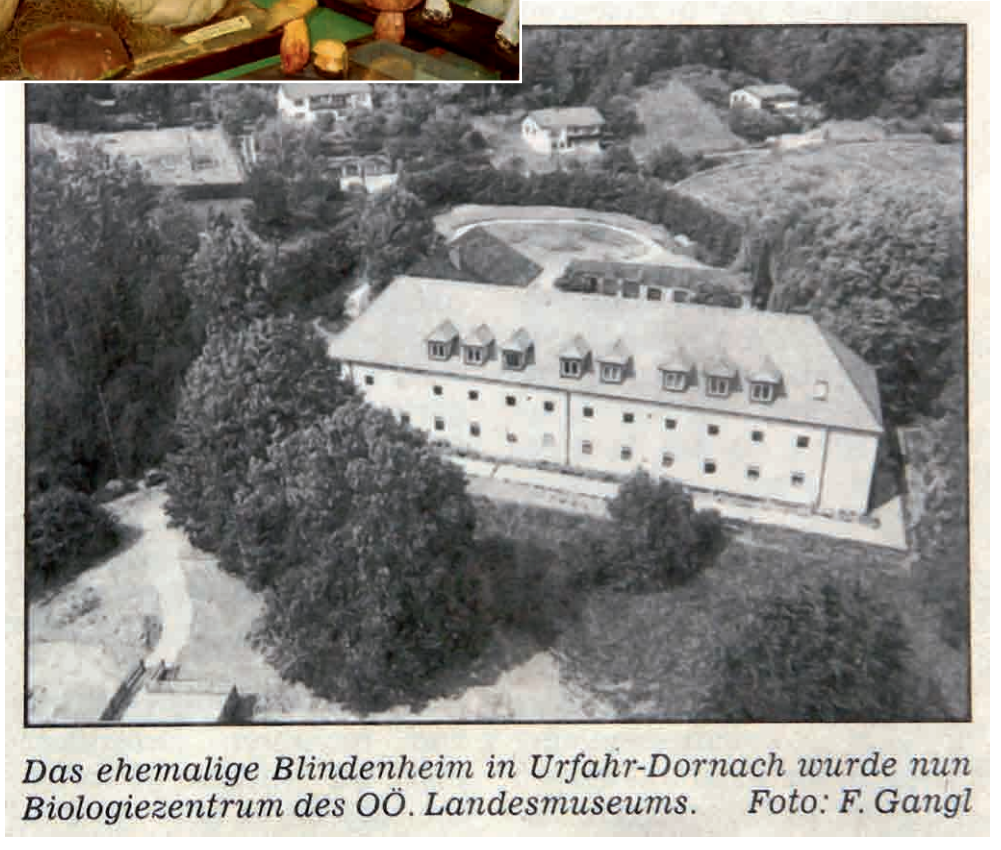

Das ehemalige Blindenheim in Urfahr-Dornach wurde nun Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums. Foto: F. Gangl

Abb. 23: In der Tagespresse wird natürlich über das neue Biologiezentrum berichtet (Archiv Schüssler).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

um (Biologiezentrum) willens und in der Lage wäre, die Dreiländertagung 1994 auszurichten. Unterstützung aus Wien wird zugesagt. Das traditionelle Arbeitswochenende findet dieses Jahr in St. Georgen im Attergau/Lichtenberg vom 10. – 12. 9. statt. In Hinblick auf die Abhaltung der Int. Dreiländertagung in Oberösterreich, die in Ebensee stattfinden soll, wird in der Zeit von 11. bis 15. 9. eine Sondierungstagung abgehalten. Sie steht unter der Leitung von Prof. Dr. Moser aus Innsbruck. Am 25. Juni wird das Biologiezentrum offiziell eröffnet, von damals Noch-Landesrat Dr. Josef Pühringer (Abb. 25-27). Einige Mitglieder des Pilzvereins unternahmen vom 1. – 3. 10. eine Wochenendexkursion nach Mariazell/Fadental. Der Verein zeigte sich wieder großzügig, schließlich wollte man vor der Auflösung noch das Vereinsvermögen reduzieren. Es wäre vielleicht mehr im Vereinsinteresse gewesen, Zuschüsse zu Vereinsaktivitäten kleiner ausfallen zu lassen und über die Jahre zu verteilen. Am 27. 12. findet im Gasthof Wienerwald die letzte Versammlung des „Oberösterreichischen Vereins für Pilzkunde" statt. Die längstdauernde Mitgliedschaft hatte mit 46 Jahren Frau Friedl Steinparzer aufzuweisen, die seit 1947 dem Verein angehörte. Als regelmäßige Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft sind 33 Personen aufgelistet. Die Tätigkeiten, die das Ehepaar Schüssler im Biologiezentrum für die Arbeitsgemeinschaft und das Haus geleistet hat, werden von Frau Schüssler penibel festgehalten.

Es gibt also ab dem Jahr **1994** nur mehr die „Mykologische Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum" und den „Pilzverein in Grünburg b. Steyr", von denen Pilzkunde betrieben wird. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, ein „harter Kern", trafen sich in regelmäßigen Abständen an Montagen zu Arbeits- und Bestimmungsabenden. Der Höhepunkt des Jahres war die Durchführung der Dreiländertagung (Abb. 28-30). Die Vorbereitungsarbeiten verlangten viel Einsatz vom Ehepaar Schüssler und Herrn Fritz Sueti, die die Hauptlast zu tragen hatten. Offiziell war zwar das Biologiezentrum der Veranstalter, aber letztlich blieb die meiste Arbeit an den drei Genannten hängen. Diese 23. Dreiländertagung wurde am 17. 9 eröffnet und dauerte bis 24. 9. 126 Teilnehmer hatten sich angemeldet, verständlich, dass da manches Problem und Problemchen an das Tagungsbüro herangetragen wurde. Dann und wann lagen auch die Nerven blank. Die wissenschaftliche Leitung hatte Frau Mag. Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber vom Botanischen Institut der Universität Wien übernommen. Ihr zur Seite stand Herr Dkfm. Anton Hausknecht, ein profunder Pilzkenner und aktivstes Mitglied der „Österreichischen Gesellschaft für Mykologie". Der Verfasser hatte im Vorfeld der Tagung einige Exkursionen ins Tagungsgebiet unternommen und stellte seine dabei gewonnenen Orts- und Geländekenntnisse zur Verfügung. Manche Tagungsexkursion wurde von ihm geführt. Insgesamt wurden neun Zielgebiete von den Teilnehmern besucht. Daneben gab es aber auch Teilnehmer, die ihre Exkursionsgebiete selbst auswählten und besuchten. Am Schluss der Tagung konnte jedenfalls eine recht positive Bilanz erstellt werden. Leider hatten sich innerhalb des Veranstalterteams Spannungen aufgebaut, die sich am 24. 10. anlässlich eines gemeinsamen Gesprächs mit Dr. Franz Speta entluden. Es muss nicht näher darauf eingegangen werden. Jedenfalls reduzierten sich in den folgenden Jahren die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaftsmitglieder erheblich. Natürlich erlosch das Interesse an der Mykologie nicht, aber die Betätigungsfelder verlagerten sich. Das Ehepaar Schüssler und Herr Sueti beteiligten sich stärker am Vereinsleben in Grünburg. Der Verfasser blieb weiterhin „Einzelkämpfer" in Ried i.I., der er ja durch die Entfernung von Linz immer schon war. Pilzkundlichen Erfahrungsaustausch, bedingt auch durch räumliche Nähe, pflegte er im Kreis der von Till. R. Lohmeyer geleiteten Arbeitsgruppe AMIS (Arbeitsgemeinschaft Mykologie – Inn - Salzach) aus Bayern. Seine Exsikkata verbrachte er daher in die Bayerische Staatssammlung nach München.

1995 findet sich in den Unterlagen kein Hinweis auf mykologische Aktivitäten im Biologiezentrum. Der Verfasser organisiert wieder ein Wochenendtreffen interessierter Pilzfreunde, zu dem

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 28: Eine „Armada" von Dörrapparaten, zur Herstellung von Pilzexsikkata für das Fungarium des Biologiezentrums; Ebensee, Oktober 1994 (Archiv Schüssler).

Abb. 29: Der großzügig von der Gemeinde Ebensee zur Verfügung gestellte Arbeitsraum anläßlich der Internationalen Dreiländertagung im Oktober 1994; jeder Teilnehmer brachte sein eigenes Mikroskop mit (Archiv Schüssler).

Abb. 30: Logo der Ebenseer Dreiländertagung 1994, das die Veranstaltungsländer Schweiz-Deutschland-Österreich symbolisiert (Archiv Schüssler).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

man sich vom 6. - 8. 10. am Lichtenberg b. St. Georgen/Attergau trifft. Er hatte zuvor an mehreren Tagen dort exkursioniert und schon am 21. 5. das Quartier fixiert. Am 11. 10. leitete er eine eintägige mykologische Lehrerfortbildung in Aschach. Oberösterreichische Mykologen waren auch 1995 wieder zu Gast bei Bruno Cetto in Selva di Levico (Abb. 31).

1996, am 15. 10. schied Herr DI. Mag. Franz Fölser, der Verfasser mehrerer Rundbriefe, bedingt durch ein unheilbares Krebsleiden, aus dem Leben. Diese Tragödie ließ manche wichtig genommene Lapalie in ihrem rechten Licht erscheinen! Im Veranstaltungskalender des Landesmuseums wird ein Vortrag von Dkfm. Anton Hausknecht im Rahmen der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft im Biologiezentrum für 9. 12. angekündigt. Der Verfasser war bemüht, das jährliche Treffen von Pilzfreunden nicht auslaufen zu lassen, da sich das gezielte Wechseln der Sammelgebiete als sehr günstig herausgestellt hatte. Dadurch waren die Teilnehmer gezwungen, ihre eigenen „Wechsel" zu verlassen und andere Gebiete kennen zu lernen. Er schlug die nördliche Seite des Donautales vor und buchte in einem Gasthaus in Kramesau bei Niederranna. Zum Arbeitswochenende vom 27. – 29. 9. traf man sich dort wieder in gewohnter Weise (Abb. 32). Das Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck, unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. M. Moser lud den Verfasser zur Teilnahme am mykologischen Seminar in Borgo Val di Taro/Provinz Parma/Italien ein. Bisher unbekannte Arten waren die Reise wert.

1997 wurde dann wegen der wenigen Aktivitäten am Museum kein offizielles Arbeitstreffen mehr abgehalten. Der Verfasser organisierte aber in Eigeninitiative ein Treffen in Wörschachwald/Stmk., zu dem er die ehemals treuen Teilnehmer einlud. Vom 12. – 14. 9. wurde das Gebiet um den Spechtensee durchforscht, das einige besondere Raritäten zu bieten hatte. Natürlich waren die einzelnen Mitglieder über das Jahr für sich aktiv und erforschten während vieler Exkursionen die Funga Oberösterreichs. Die Öster-

Abb. 31: Prof. Wolfgang Nowotny im Gespräch mit Dr. Bruno Cetto († 1991) und dessen Gattin Rita († 2001) anläßlich einer Einladung nach Selva di Levico/Trentino/Italien; 1995 (Archiv Schüssler).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 32: DI. Alfred Silber, ein fleißiges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft bei der Funddokumentation; Mykologentreffen am 27.9.1996 in Niederranna / Kramesau (Archiv Schüssler).

reichische Mykologische Gesellschaft in Wien wurde zu einer Arbeitswoche (ab 7. 11.) nach Marina di Ravenna/ Italien eingeladen, an der auch der Verfasser teilnahm. Die Pinienwälder an der Adriaküste waren ein besonderes Erlebnis, mit vielen noch nie gesehenen Pilzarten.

Ein Höhepunkt im Pilzjahr **1998** war ein einwöchiger Aufenthalt in Finnland. Prof. Moser hielt für die Mikrobiologiestudenten der Universität Innsbruck ein Pilzseminar im Kevo-Nationalpark (18. – 25. 8.) in Lappland ab. Im dortigen Institutsgebäude, 300 km nördlich des Polarkreises (69,7° Nord), tief im Wald gelegen, gab es beste Arbeitsbedingungen für die Bearbeitung des großen Pilzreichtums. Eine Exkursionsfahrt zu den Permafrostböden am Eismeerstrand war ein besonderer Höhepunkt. Österreich war Veranstaltungsland der 26. Dreiländertagung, die vom 29. 8. – 5. 9. in Jenbach/Tirol abgehalten wurde und vom Ehepaar Schüssler, von Karl Helm, Rudolf Schwaiger und dem Verfasser besucht wurde.

1999, 18. 9.: Über Einladung der Oberösterreichischen Umweltakademie hielt der Verfasser ein eintägiges Pilzseminar im Stift Lambach ab, bei dem auch eine Exkursion in die Buchenwälder östlich der Traun gemacht wurde. Das Ehepaar Cetto aus Trient/Italien lud wieder einmal zu einer mykologischen Arbeitswoche in ihr Landhaus in Selva di Levico ein. Der Verfasser und Teilnehmer aus Niederösterreich und Deutschland trafen sich vom 19. – 25. 9. zu intensiver mykologischer Arbeit. Dr. Gabi Kovac, Dkfm. Hausknecht mit Gattin, Dr. Wolfgang Dämon und der Verfasser verbrachten ein pilzkundliches Wochenende (8. und 9. 10.) in Niederösterreich. Ziel war der sehenswerte Rothwald-Urwald am Fuße des Ötscher. Durch Vermittlung von Frau Dr. Kovac war uns die Benützung der Forststraßen zum Erreichen der abgelegenen Waldgebiete ermöglicht worden. Der Verfasser nahm, wie auch schon die Jahre vorher, an mehreren Pilzexkursionen der bayerischen Gruppe AMIS des Till R. Lohmeyer teil. Diese wurden immer monatlich im Raum Inn/Salzach und auch gelegentlich in Oberösterreich abgehalten. Das Ehepaar Schüssler und Fritz Sueti trafen sich oft im Raum Grünburg bei Karl Helm. Dkfm. Toni Hausknecht von der Österreichischen mykologischen Gesellschaft hatte die oberösterreichische Gepflogenheit übernommen, jährliche Arbeitstage mit wenigen, aber ernsthaft arbeitenden Mykologen, an wechselnden Örtlichkeiten in Österreich, abzuhalten.

Im Jahr **2000** traf man sich dazu, unter Teilnahme von mehreren internationalen Fachmykologen am 29. 8. in Obertilliach/Osttirol. Der Verfasser, seit langem Mitglied der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde“ nahm auch an der Jahreshauptversammlung und anschließenden mehrtägigen Exkusionen in Regensburg teil. Beginn dieses Treffens war der 19. 9. Im Spätherbst dann (4. 11.), der südlichen Lage entsprechend, war wieder das Waldgebiet an den küstennahen Wäldern um Ravenna/Italien Tagungsziel. Die Gruppe um Herrn Adler Zuccerelli hatte mehrere Teilnehmer aus Deutschland, Holland und Österreich eingeladen, zu denen auch der Verfasser zählte.

Das Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck hielt das einwöchige Pilzseminar vom 19. – 24. 6. **2001** in Knappenberg/Kärnten ab. Prof. Dr. M. Moser hatte dazu auch den Verfas-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 33: Naturschutzgebiet „Öslap" bei Batorliget in Ostungarn; herrliche Hallenwälder mit hohem Totholzanteil; 10.10.2005 (Foto: H. Forstinger).

ser eingeladen. Der Verein Mykologie Grünburg hielt vom 3. – 5. 10. ein Treffen von Pilzfreunden ab. Der Verfasser hält am 31. 8. in der „Naturpark-Akademie Sölktäler" in Groß-Sölk ein Pilzseminar. Im Museum Volkskundehaus in Ried im Innkreis hat der Verfasser eine sehr umfangreiche Porlingsausstellung in Eigenregie aufgebaut, die vom 22. 5. bis 10. 9. zu besichtigen war. Zur Eröffnung hielten er und Till R. Lohmeyer dazu einen Einführungsvortrag. Das jährliche Treffen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft fand vom 29. 9. – 5. 10. in Horitschon/Bgld. statt, an dem der Verfasser teilnahm. Univ. Prof. Dr. Meinhard Moser war zu einer Pilztagung nach Spanien eingeladen worden. Er fragte den Verfasser, ob er ihn begleiten wolle. „Natürlich gerne", war die Antwort. Abfahrt von Innsbruck war am 2. 11.; die Tagung in Sant Hilari Sacalm nördlich von Barcelona dauerte bis 9. 11. Die waldreiche Gegend ist mykologisch gut durchforscht, leider herrschte Pilzmangel.

Das Studentenseminar der Universität Innsbruck wird wieder in Knappenberg/Kärnten abgehalten, vom 15.-19. 6. **2002**, und der Verfasser ist neuerlich dazu eingeladen. Eine Mykologengruppe aus den Niederlanden hält ein Treffen in Österreich ab. Über Vorschlag des Verfassers ist das Ennstal als Tagungsgebiet ausgewählt worden. Unter Beteiligung mehrerer Mykologen aus Österreich trifft man sich vom 7. – 13. 9. in Niederöblarn in der Steiermark. Der Verein Mykologie Grünburg bei Steyr organisiert wieder ein Treffen, das vom 19. bis 22. 9. dauerte und besonders für Marktamtsleiter diverser Behörden ausgerichtet ist. Insgesamt nehmen 40 Personen daran teil. Univ. Prof. Dr. Meinhard Moser aus Innsbruck verstarb am 30. 9. überraschend. Er hat über viele Jahre die Mykologie in Oberösterreich gefördert, an verschiedensten Orten gesammelt und einen großen Beitrag zur Kenntnis der Funga in unserem Bundesland geleistet.

Die im Museum der Stadt Ried i.I. gezeigte Porlingssammlung des Verfassers wird im September **2003** auch in der Aula der Universität Wien, Rennweg, präsentiert. Vom 18. – 21. 9. war eine kleine Gruppe um Grünburg aktiv. Mit dieser Eintragung enden die Aufzeichnungen von Frau Julia Schüssler, die ihren Mann jahrelang begleitet und dessen Aktivitäten detailreich festgehalten hat. In dieser Zeit war man an den Abenden der Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum mit reduziertem Schwung unterwegs. Der Verfasser war bei mehreren Exkursionen der bayerischen AMIS-Gruppe dabei. Am 27. 9. leitete der Verfasser eine Pilzexkursion im „Himmelreich-Biotop" bei Micheldorf. Von 5. – 12. 10. waren die Studenten der Mikrobiologie Innsbruck in der Toskana aktiv. Jetzt unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhold (Bodo) Pöder und Frau Prof. Dr. Uschi Peintner. Langer Tradition folgend, war der Verfasser wieder eingeladen.

Die Österreichische Mykologische Gesellschaft traf sich vom 30. 8. bis 4. 9. **2004** in Nenzing/Vorarlberg, wieder unter Beteiligung mehrerer ausländischer Pilzfachleute. Beim „Tag der Artenvielfalt" wurde im oberen Mühlviertel, bei Leopoldschlag gesammelt. Der Verfasser widmete sich natürlich den Pilzen und untersuchte hauptsächlich die Arten im Moorgebiet „Tobau". Am 7. 10. trafen sich Dr. Thomas Rücker und der Verfasser zu einer gemeinsamen Tour in Schwarzindien am Mondsee. Die Wälder der Nordseite der Drachenwand

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 34: Arbeitstreffen zum Kennenlernen des Pilzvorkommens Ostungarns; die Teilnehmer (v.l.) vor dem Ökozentrum in Batorliget: Lajos BENEDEK (H), der Autor, Prof. Dr. Imre RIMÓCZI (H), Dkfm. Anton HAUSKNECHT (A), Ingrid HAUSKNECHT (A), Dr. Vladimir ANTONIN (CZ); 27.10.2006 (Foto: H. FORSTINGER).

Abb. 35: Prof. Dr. Imre RIMÓCZI (links) mit Dkfm. Anton HAUSKNECHT (A) im Ökozentrum in Batorliget (H) beim Lösen kniffliger Pilzfragen; 3.7.2007 (Foto: H. FORSTINGER).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

waren das Sammelgebiet. Die Funde wurden von Dr. Rücker im Fungarium des Hauses der Natur in Salzburg hinterlegt. Auch an den Exkursionen der AMIS in Bayern hat der Verfasser mehrmals teilgenommen.

Über Einladung der Forstverwaltung Roggenburg bei Augsburg/Donau baut der Verfasser am 4. 4. **2005** seine Porlingsammlung in einem Pavillon nahe dem Kloster auf. Sie verbleibt dort mehrere Monate. Die Universität Innsbruck (Institut für Mikrobiologie) hielt vom 25. – 28. 8. ein Seminar für Mykologie in hochalpinen Regionen in Obergurgl/Tirol ab. Der Verfasser nahm neben einigen Gästen aus Italien daran teil. Die ARGE Pilzberatung; eine Gruppe österreichischer Pilzfreunde, traf sich vom 31. 8. – 2. 9. in Langschlag im Waldviertel/NÖ. Der Verfasser besuchte dieses Treffen an 2 Tagen. Der Verfasser traf sich am 7. 9. mit mehreren Mitarbeitern vom Nationalpark „Bayerischer Wald" zu einer Pilzexkursion in der Umgebung von Ludwigsthal. Vom 1. – 8. 10. fand das Treffen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft unter internationaler Beteiligung in Langschlag im Waldviertel/NÖ statt. Und vom 9. – 13. 10. lud Prof. Dr. Rimoczi zu einer Kurztagung ins Naturschutzgebiet Batorliget nach Ostungarn ein (Abb. 33). Diese Hallenwälder dort sind ein besonders ergiebiges Gebiet für die Mykologie.

Der Verfasser führte am 9. 9. **2006** eine Gruppe Pilzinteressierter durch das Naturschutzgebiet „Koaserin", über Einladung des Naturschutzbundes. Das Gebiet um den Holzöstersee war in diesem Jahr das Zielgebiet der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft", die dort ihr jährliches Treffen vom 25. – 29. 9. abhielt. Dabei waren diesmal auch zwei Teilnehmer aus Norwegen. Vom 24. – 29. 10. war der Verfasser neben mehreren Teilnehmern aus verschiedenen Ländern von Prof. Imre Romoczi wieder nach Ostungarn eingeladen (Abb. 34). Die Pilzfreunde der AMIS/Bayern hielten ihre monatlichen Treffen ab; an mehreren davon nahm der Verfasser teil.

In Ungarn sollte **2007** der Pilzaspekt des Sommers untersucht werden. Daher trafen sich die Teilnehmer der früheren Jahre vom 1. – 5. 7. wie gewohnt im Gebiet des Naturschutzgebiet Batorliget (Abb. 35). Eine einwöchige bayerische Pilztagung bei Zwiesel begann am 10. 8., der Verfasser nahm daran teil. Die bayerische Gruppe AMIS besuchte am 25. 8. das Gebiet um den Huckinger-See, am Rande des Weilhartsforstes. Am 14. 9. traf sich der Verfasser wieder mit Dr. Thomas Rücker zu einer gemeinsamen Exkursion am Tannberg (Höhenrücken zwischen den Bundesländern Salzburg und Oberösterreich). Die Fundergebnisse flossen in eine gemeinsame Publikation ein; die Belege wurden im Haus der Natur in Salzburg hinterlegt. Der Verfasser wird neuerlich gebeten, seine Porlingsausstellung zu zeigen. Diesmal war der Präsentationsort Oberschönenfeld bei Augsburg. Die Ausstellung wird am 4. 10. eröffnet und bleibt bis Jänner 2008 geöffnet. „Exotische" Funde brachte ein Arbeitstreffen in Marina di Ravenna (Abb. 36-38).

Am 8. 3. **2008** findet das Wintertreffen der AMIS in Laufen a.d. Salzach statt. Erstmals war auch der Leiter der Arbeitgemeinschaft am Biologiezentrum, Herr Fritz Sueti dabei. Kurzvorträge wurden gehalten und ein Rückblick auf das Pilzjahr gegeben. Vor interessierten Mitgliedern des Seniorenbundes Puchenau bei Linz hielt der Verfasser am 3. 6. einen Pilzvortrag mit Bildern. Der „Tag der Artenvielfalt" der Naturparke Österreichs wurde im Nationalpark Hohe Tauern vom 11. – 13. 7. abgehalten. Der Verfasser nahm daran als Pilzkundler teil. Das jährliche Treffen der „Österreichischen Gesellschaft für Mykologie", inzwischen schon Tradition, fand vom 25. – 31. 8. im Maltatal/Kärnten, wieder unter internationaler Beteiligung statt. Eine Pilzausstellung wurde im Volkshaus Dornach, Linz am 27. und 28. 9. abgehalten (Abb. 40). Im ehemaligen Wirkungskreis des Mykologen E.W. Ricek, nämlich in Parschallen am Attersee, trafen sich am 10. 10. der Verfasser und Dr. Thomas Rücker vom „Haus der Natur" in Salzburg. Und natürlich schlug der Verfasser die Einladung, beim diesjährigen mykologischen Arbeitstreffen im Naturschutzgebiet Batorliget in Ostungarn teilzunehmen, nicht aus. Es fand vom 19. – 24. 10. statt (Abb. 41, 42)

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 36: Arbeitstreffen in Marina di Ravenna (I); „Pineta San Vitale" am 8.11.2007; (v.l.) Merisiano Caldironi (I), Annemieke Verbeken (B) und der Autor auf Exkursion (Foto: H. Forstinger).

Abb. 38: Ein „Exote" von südlich der Alpen; Gitterpilz *(Clathrus ruber)* aus den Pineten bei Ravenna (I); 5.11.2007 (Foto: H. Forstinger).

Abb. 37: Imposante Pinien im dichten Unterwuchs des Küstenwaldes bei Classe, nahe Ravenna (I); 6.11.2007 (Foto: H. Forstinger).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 39: Beim Arbeitsabend der Mykologen im Biologiezentrum am 27.8.2007; im Vordergrund Joseph Steininger (seit 2002 sehr aktives Mitglied der AG) am Mikroskop, dahinter assistiert vom Betreuer der AG durch das Biologiezentrum, Herrn Gerhard Kleesadl (Foto: F. Sueti).

Abb. 40: Bei der Pilzausstellung in Dornach (27. u. 28.9.2008 im Volkshaus) ergänzen sich Frischpilze und bildliche Darstellung bestens (Foto: F. Sueti).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 41: Viktor Papp (H), (links), und Dr. Francesco Bellu (I) im NSG „Böckerek-erdö“ in Ostungarn nahe vom Ort Mátyus beim „Fachsimpeln“, am 20.10.2008 (Foto: H. Forstinger).

Abb. 42: Am 20.10.2008 im NSG „Böckerek-erdö“ auf unbefestigten Wegen; mehr Helfer als Platz haben sind zur Stelle (Foto: H. Forstinger).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 43: Fritz Sueti, zur Zeit Leiter der Mykologschen Arbeitsgemeinschaft, bei der kritischen Prüfung von Rißpilzen *(Inocybe)* am 19.10.2009 (Foto: F. Sueti).

Abb. 44: Gedränge bei der „Langen Nacht der Museen" am 3.10.2009 im Biologiezentrum: die erfolgte Verkostung von Pilzgerichten wird wohl auch dazu beigetragen haben (Foto: E. Grilnberger).

Abb. 45: Kinder haben zumeist ein angeborenes Naturinteresse; MYAG-Mitarbeiter Helmut Pammer führt Schüler von Pregarten am 21.9.2009 durch die dortige Pilzausstellung (Foto: Ortner).

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

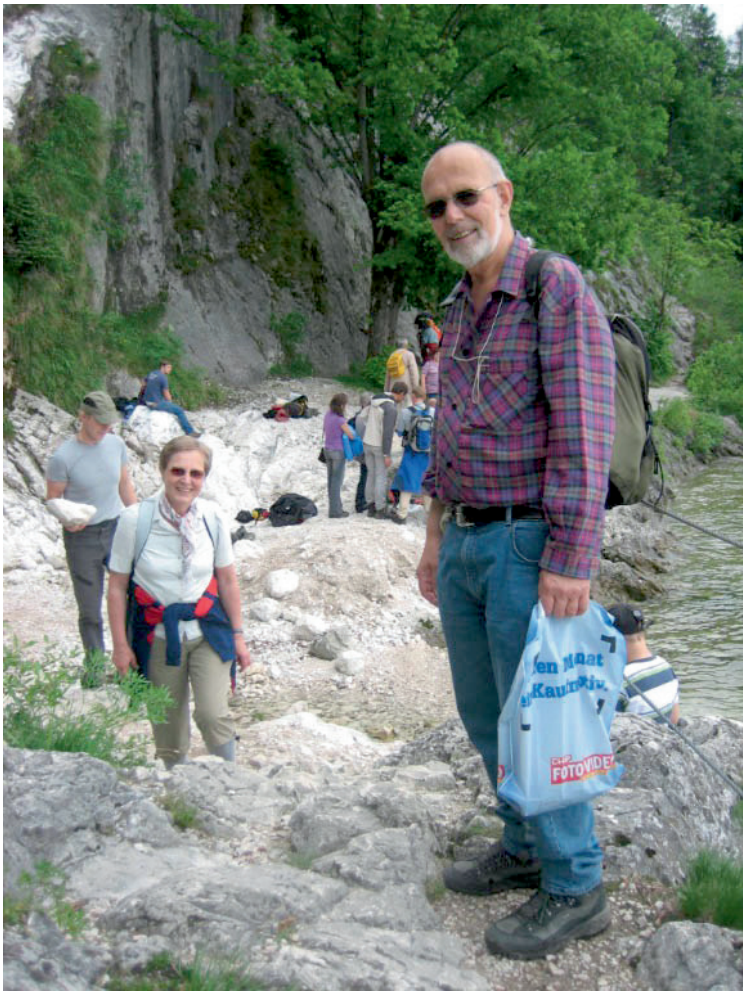


Abb. 46: DI. Helmut Schludermann, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft nach dem Rücktritt von Ing. R. Schüssler, anlässlich einer Exkursion am Fuße des Traunsteins (Foto: H. Schludermann).

Von der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich und dem Naturschutzbund wurde am 23. 5. **2009** wieder ein allgemeines Treffen am „Grünen Band Europas" in Leopoldschlag organisiert. Der Verfasser war dabei für die Feststellung des Pilzvorkommens zuständig. Die Tagung der bayerischen Mykologen fand wieder im Nationalpark „Bayerischer Wald" statt. Diese Tagung, die vom 14. – 18. 8. in St. Oswald/Bayern stattfand, wurde vom Verfasser besucht. Die „Österreichischen Pilzberater" hielten ihr jährliches Treffen in Lengau/Oberösterreich ab; die Einladung dazu nahm der Verfasser gerne an. Und wie schon die Jahre vorher, trafen sich der Verfasser und Dr. Thomas Rücker zu einer gemeinsamen Exkursion, die sie diesmal am 14. 9. nach Fuschl/Salzburg führte. Den Abschluss des mykologischen Jahres bildete vom 17. – 24. 10. eine internationale Tagung in Nyiregyhaza in Ostungarn, die die Erforschung der Cortinarien (Haarschleierlinge) zum Ziel hatte. Der Verfasser und der Präsident der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft", Herr Dkfm. Anton Hausknecht, vertraten dabei Österreich. Hier soll die Chronologie enden. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei Vereinen und Arbeitsgemeinschaften, besonders im naturkundlichen Brereich, denen es ja oft an ernsthaft Interessierten mangelt, vieles von einer einzelnen, engagierten Person abhängt.

Nachdem sich Herr Konsulent Ing. Rudolf Schüssler von der Leitung der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft zurückgezogen hatte, übernahm Herr DI. Helmut Schludermann diese Funktion (Abb. 46), die er aus gesundheitlichen Gründen bald abgeben musste. Ihm folgte Herr Fritz Sueti, der ja lange Jahre Weggefährte des Rudolf Schüssler bei vielen Exkursionen war nach. Er leitet die Arbeitsgemeinschaft mit viel Engagement und es geht auf Grund seiner Bemühungen an vielen montäglichen Arbeitsabenden ziemlich lebhaft zu. Die Interessenten werden immer mehr. Um ihn hat sich ein „harter Kern" gebildet, der viel zu den Aktivitäten beiträgt. Im „Jahr der Ehrenamtlichkeit" sollen sie hier genannt werden. Es sind dies: Brigitte Ehrenhauser, Anna Gusenleitner, Maria Krautsieder, Heidemarie Olbrich, Günter Grienberger, Gisbert Jakoubi, Ernst Kittinger, Helmut Pammer, Josef Ramaseder, Christian Riegler, Josef Schmidjörg, Joseph Steininger und Otto Stoik. Auch die Pilzexkursionen, die hauptsächlich im Mühlviertel stattfinden, sind bestens besucht. Deren Zahl hat sich ständig erhöht und 2011 waren es gar schon fünfzehn. Mehrmals im Jahr wird dabei auch eine lokale Pilzausstellung organi-

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 47: Hier ist das Pilzinteresse „weiblich"; Staunen über den Artenreichtum der Funde anläßlich einer Exkursion nach Alberndorf am 15.8.2010 (Foto: G. Jakoubi).

Abb. 48: Didaktisch gute Methode, Giftpilze den Sammlern einzuprägen; Schulungsveranstaltung für Biologielehrer, 28.9.2011 bei Haslach (Foto: G. Jakoubi).

Abb. 49: Interessierte Zuhörer beim Vortrag „Große Liebe: kleine Pilze" von Heidemarie Olbrich am 21.3.2011 im Biologiezentrum; rechts vorne das älteste aktive Mitglied der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft, Herr Joseph Schmiedjörg, Jahrgang 1927 (Foto: G. Jakoubi).

siert, die jeweils ein beträchtliches Besucherinteresse findet. In der pilzarmen Zeit werden jedes Jahr Vorträge unterschiedlichen Inhalts angeboten. Das wechselt zwischen „mykologisch" und „mykophagisch", treu dem Aphorismus des Horaz: „Der heißt Meister im Fach, der Nützliches eint mit dem Schönen".

Es ist anzunehmen, dass dort und da im Land „ob der Enns" Pilzkenner an der Arbeit sind, die sich nicht öffentlich hervortun, aber trotzdem durch Aufzeichnungen, die möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt zugänglich sein werden, zur Kenntnis des Pilzvorkommens beitragen können. Ein gutes Beispiel dafür ist Frau Dr. Dietlinde Krisai aus Braunau, die viel im oberen Innviertel sammelt und gesammelt hat. In ihrem privaten Fungarium sind über 3800 Belege aus (Ober-)Österreich, die in der Datenbank der Pilze Österreichs erfasst sind. Ihre Tochter, Frau Dr. Krisai-Greilhuber ist Professorin am Fakultätszentrum für Biodiversität der Universität in Wien, sowie Vizepräsidentin, Schriftführerin und Kassierin der „Österreichischen Mykologischen Gesellschaft". Da seit der Kindheit zur Mykologie hingeführt, hat auch sie etliches zum Wissen um die Pilzwelt unseres Bundeslandes beizutragen.

Herr Dr. Wolfgang Dämon ist Initiator und Berreuer der „Datenbank der Pilze Österreichs", die er zusammen mit Frau Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber in einem Beitrag dieser Publikation umfangreich vorstellt. Daher muss an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden. Dr. Dämon ist Oberösterreicher, er stammt aus Steinbach am Ziehberg, Bezirk Kirchdorf/Krems. Eine seiner Publikationen, erschienen in der Zeitschrift ÖKO-L, Linz, Heft 4/1994, befasst sich aufschlussreich mit den Fungi aus dem Moorkomplex des Krottensees bei Gmunden. In den letzten Jahren wird das obere Innviertel auch von Herrn

©Biologiezentrum Linz, Austria, download www.biologiezentrum.at

Abb. 50: Fritz Sueti (l.) und der Autor, dahinter Ernst Kittinger, bei der Fundüberprüfung am PC; 28.5.2011 im Nationalpark Kalkalpen (Foto: G. Jakoubi).

Abb. 51: Fritz Sueti und Kollegen bei der Jagd nach Holzzerstörern; Jänner 2012 bei der Ruine Spielberg, nahe Mauthausen (Foto: G. Jakoubi).

Ing. Alfred Schwarz aus Moosdorf, Bezirk Braunau mykologisch bearbeitet. Er ist Mitglied bei der ARGE österreichischer Pilzberater.

Wenngleich die Zuordnung der Schleimpilze (Myxomyceten) in ein Naturreich nicht eindeutig geklärt ist, so sollen sie hier bei den Funga eingereiht werden. Und demnach ist Herr. Prof. Wolfgang Nowotny in diesem Beitrag zu nennen, der als Mitautor der dreibändigen Publikation „Die Myxomyceten Deutschlands …" auf diesem Gebiet Besonderes geleistet hat.

Die für 2012 geplante umfangreiche Pilzausstellung ist sehr zu begrüßen, denn der Stellenwert, den die Hyphenwesen im Kreislauf der Natur einnehmen, ist ein zentraler. Das Wirken der Pilze breiten Kreisen der Bevölkerung nahe zu bringen, ist eine dringliche Aufgabe; besonders in einer Zeit, da zwischen Sehnsucht nach der „Natur" und Detailwissen um sie, eine weite Schere klafft. Hoffen wir, dass gute Wetterbedingungen für ein reichliches Pilzwachstum sorgen werden!

DANK

Herzlicher Dank gebührt Frau Julia Schüssler für die bereitwillige Zurverfügungstellung ihrer privaten mykologischen Aufzeichnungen. Frau Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber danke ich für einige Hinweise zum Thema und für die Durchsicht des Manuskripts. Herrn Fritz Sueti, zur Zeit Leiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz, sei für Tipps und Anregungen zu diesem Beitrag und für die Bereitstellung von Bildmaterial herzlich gedankt. P. Amand Kraml stellte Digitalisate aus dem Kustodiatsarchiv der Sternwarte Kremsmünster zur Verfügung. Vielen Dank!

VERWENDETE QUELLEN

Archiv des Biologiezentrums der Oberösterreichischen Landesmuseen

Private mykologische Aufzeichnungen von Frau Julia Schüssler

ZOBODAT, Zoologisch Botanische Datenbank des Biologiezentrums der Oberösterreichischen Landesmuseen – http://www.zobodat.at/

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Stapfia

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 0096

Autor(en)/Author(s): Forstinger Heinz

Artikel/Article: Praktizierte Pilzkunde in Oberösterreich 9-44